

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis für den monatlich 2,40 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft mbH, Halle, Verdenstraße 14. (Vertraut: 210 45 (Hrb.); 210 47 (Verlag).)

Mit der wichtigsten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Einzelnummer: 15 Pf. Nr. 12 bis zum 1. März und 10 Pf. im Tagelohn. Postamt: Postfach 200 des Postamtes Halle; Kommerz- und Privat-Bank Halle. Vertriebsstellen: Leipzig 22 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft mbH, Halle, Verdenstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend 12. September 1931

11. Jahrgang Nr. 179

Millionen Gewerkschaftsgelder verspefuliert

Riesenverluste beim Verkauf von Wertpapieren und Aktien — Allein der Buchdrucker-Verband verlor Hunderttausende von Mark — Brüning-Regierung saniert die Gewerkschaften — Die Streifbrecherbürokratie verkauft die Massen

Berlin, 12. September. (Eig. Drahtm.)

Wir sind in der Lage, folgende alarmierende Mitteilung, die ein grelles Licht auf die Lage in den ADGB-Gewerkschaften wirft, zu veröffentlichen:

Es ist schon längst ein offenes Geheimnis, daß die Hauptvorstände der ADGB-Verbände Wertpapiere — Aktien und dergleichen — besitzen. Wir konnten vor einiger Zeit berichten, daß der Fabrikarbeiter-Verband ein Paket von Aktien der IG-Farben-Industrie besitzt. Das wurde auch vom Fabrikarbeiter-Verband bestätigt. Das gleiche ist auch in verschiedenen anderen Verbänden der Fall.

Jetzt erfahren wir, daß in den letzten Wochen die Verbände gezwungen waren, ihre Papiere zum großen Teil zu verkaufen und dabei ganz ungeheure Verluste erlitten.

In einer Fraktionsversammlung der sozialdemokratischen Fraktion der 5. Berliner Reichstags-Delegation erklärte ein Mitglied des Hauptvorstandes, der bekannte Sozialdemokrat Sieghart: „Wenn wir Papiere verkaufen, wie es in der letzten Zeit öfters vorgekommen ist, müssen diese Papiere mit großen Verlusten verkauft werden. Der Buchdrucker-Verband hat in den letzten Wochen durch Verkauf von Papieren hunderte tausende Mark Gewerkschaftsgelder verloren.“

Das Schicksal in der ganzen Angelegenheit ist aber die weite Erklärung von Sieghart in der erwähnten Versammlung, die in der Tat in viele Millionen gehenden Wertpapiere der Verbände sollen bei der Arbeiterbank in London (als Haupt hinterlegt) werden. Die Arbeiterbank soll diese Papiere besitzen, bis man sie auf dem Markt zu einem anderen annehmbaren Preis absetzen kann. Hier soll die Arbeiterbank das Geld hernehmen? Darüber werden wir berichten.

zwischen Leipziger und Wachsen einerseits und der Brüning-Regierung andererseits Verhandlungen geführt

Die Verluste sind so groß, daß auch Welsch und Hilferding in gewerkschaftlichen Unterhandlungen zur Seite stehen.

Sieghart erklärte wörtlich:

„Wir haben aber jetzt mit der Arbeiterbank ein Abkommen geschlossen, wonach wir Kredite bekommen, ohne die Bankiers zu verärgern. Wie das geschieht, darf ich hier nicht sagen. Ich bitte euch, dies geheim zu behandeln.“ Was das bedeutet, versteht jeder.

Was bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß die Gewerkschaften mit Hilfe und Hilfe der Brüning-Regierung ausgetilgt werden. Es heißt gar kein Zweifel, daß die Regierung nur dann mit ihren Millionen den Gewerkschaftsführern helfend beistimmt, wenn die Gewerkschaftsführer ihrerseits auf bestimmte Garantien eingehen. Was das für Garantien sein sollen, ist zur Zeit noch unbekannt. Sie liegen aber sicherlich auf lohnpolitischem Gebiet.

Es erübrigt sich, die Ungehörigkeit dieses Vorgehens auch nur mit einem Wort zu betonen. Millionen Gewerkschaftsgelder sind durch Börsenspekulationen der Hauptvorstände verloren. Die Unterstützungspläne an die erwerbslosen Gewerkschaftsmitglieder werden gekürzt, weil durch Börsenspekulationen die Mitglieder gelber per se veräußert werden. Obendrein werden jetzt unter dem Mäntel der Mitgliedschaft und auf Kosten der Mitgliedschaft Abmachungen mit der Brüning-Regierung geschlossen, weil den sozialdemokratischen Bürokraten das Wasser bis zum Hals steht.

Wir fragen die Millionen gewerkschaftlich organisierten Arbeiter: Sollen die Mitgliedsbeiträge, damit die Hauptvorstände auf der Börse spekulieren, oder sind die vielmehr der Ansicht, daß die Gewerkschaftsmitglieder für den Streik, für die Organisation des Widerstandes gegen den mörderischen Lohnraub verwendet werden müssen?

Wir fragen die sozialdemokratischen Arbeiter, den Vorständen in den Gewerkschaften: Sollen die Gewerkschaftsführer die Gewerkschaften führen? Sollen die denn nicht, was die Leute aus den Gewerkschaftsorganisationen gemacht haben?

„Zerschlagt die Mauer, die die Gewerkschaftsführer und die Sozialdemokraten zwischen den Arbeitern aufgerichtet haben!

Männer und Frauen der Arbeit, alle seid ihr die

Leidtragenden des Vorkaufs des Kapitals und seiner Kasse! Ihr müßt diesem Vorkauf Widerstand leisten! Ihr müßt euch zusammenschließen unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition!

30 Kilometer zur Stempelstelle

Neue rigorose Maßnahmen der Arbeitsamtbürokratie gegen die Erwerbslosen von Zappendorf kampfbereit

(Eig. Meldung.) Zappendorf, 12. Sept.

Das Arbeitsamt Halle will in Verbindung mit dem Landesarbeitsamt Erlurt die Stempelstelle in Zappendorf auflösen und nach Karsleben oder Beienstedt verlegen. Von den jahrelang Erwerbslosen und Ausschlagerten verlangt man, daß sie wöchentlich mehrere Male einen Weg vom Wohnort zur Stempelstelle und

Proletarische Selbsthilfe, der einzige Ausweg für Mansfeld

Entfernt von den mitteldeutschen Industriegebieten, abseits von den Hauptströmen der Eisenbahn, in die Ausläufer des hartgebirgigen Harzgebirges, liegt das Mansfelder Becken mit dem einzigen ertragreichen Kupferbergbau Deutschlands. Das in sich abschließende Industriegebiet mit 40.000 Einwohnern, von jeher auf die Kupferproduktion angewiesen, ist in den letzten Jahren zum Barometer der deutschen und sogar der Weltwirtschaft geworden. Das Auf und Nieder der Konjunktur spiegelt sich hier ganz klar wider. Infolge der kapitalistischen Weltwirtschaftskrise in den letzten Jahren erlitt er häufiger der Schrei „Mansfeld ist Rot!“ (Fortsetzung auf Seite 2.)

Generalangriff!

Sonnabend und Sonntag Groß-Werbetage

Die Bourgeoisie führt ihre „nationale Selbsthilfe“ mit aller Brutalität durch. Das wertvolle Volk organisiert unter Führung der kommunistischen Partei die rote Selbsthilfe zur Verteidigung seiner Lebenserzählung. Der Kapitalismus ist außerstande, dem Volke Arbeit und Brot zu geben. Die kommunistische Partei organisiert und führt die Armee, die berufen ist, den Sozialismus aufzubauen und damit dem Hunger und Elend ein Ende zu machen.

Werb! Abonnenten für den „Klassenkampf“!
Jeder neue Leser bedeutet einen Schlag gegen die Volksfeinde, bedeutet die Verteidigung der revolutionären Presse!

Werb! neue Parteimitglieder!
Jeder neue Parteigenosse ist ein Soldat mehr im Kampf für Arbeit und Brot, im Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland, in der Verteidigung der Partei vor dem drohenden Verbot.

Vertrieb! die revolutionäre Literatur!
Je mehr revolutionäre Broschüren abgesetzt werden, desto mehr Werttätige begreifen, welchen Weg sie unter Führung der kommunistischen Partei zur Erlämpfung der sozialen und nationalen Not zu gehen haben.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag sind Groß-Werbetage. Da muß auch der letzte Genosse und Genossin antreten, um neue Abonnenten und Parteigenossen zu werben und Literatur zu vertreiben.

Generalangriff! Vorwärts zum Sturm und Sieg!
Bezirksleitung Halle-Merseburg der KPD.

zurück machen, der 30 Kilometer ausmacht. (1) Die Pläne der Arbeitsamtbürokratie haben die Erwerbslosen in die größte Erregung versetzt. Die Erwerbslosen beschließen in einer gut besuchten Versammlung sofort Kampfmaßnahmen. Sie stellen vier Forderungen auf:

1. Das Landesarbeitsamt Erlurt möge das zuständige Arbeitsamt anweisen, diese unerhörte Maßnahme sofort rückgängig zu machen.
2. Die Stempelstelle Zappendorf bleibt nach wie vor bestehen.
3. Als 1. November kempfen die Erwerbslosen in ihrem Wohnort und erhalten auch dort die Unterstützung ausgeschüttet.
4. Werden diese Forderungen nicht sofort erfüllt, treten die Erwerbslosen geschlossen in den Streikbewegungen.

Die Vorgänge in Zappendorf sind ein Signal für die gesamten Erwerbslosen in Mitteldeutschland, denn auch an anderen Orten des Bezirkes werden die Bürokraten des Arbeitsamtes mit solchen Maßnahmen kommen, die für die Erwerbslosen einfach unerträglich sind, ja, in Anbetracht des kommenden Winters den sozialen schon furchtbaren Gesundheitszustand der Erwerbslosen noch mehr gefährden.

Die Film-Wolken delegiert zur Chemie-Konferenz

(Eig. Meldung.) Witten, 12. September.

Am getrigen Freitag nahm die Delegierten der Film-Wolken zur Chemie-Delegierten-Konferenz Stellung. Nach Referat und Aussprache wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

„Die am 11. September tagende Delegiertenversammlung der Film-Wolken begrüßt die Einberufung der Kampfkongferenz der mitteldeutschen Chemiewerker. Die Versammlung beschließt, aus allen Werbetagen und Abteilungen Delegierte und Delegierten zur Konferenz zu entsenden. Die Wahl von den ersten Delegierten erfolgte sofort. Mit der größten Aktivität wird die gesamte Delegierten mobilisiert. Nur mit Streik sind Lohnabbau und Entlassungen zu beantworten. Nur durch Streik kann der gesamte Lohn zurückerobert und die Arbeitsverhältnisse verbessert werden. Von der Gewerkschaftsbürokratie ist nichts anderes als Heranzug organisierter Streiktruppen zu erwarten. Auf dem Frankfurter ADGB-Kongress hatte die Bürokratie sich ausdrücklich erneut für den Feinbau-Kurs, für die Diktatur der Großbourgeoisie gegen die Arbeiterklasse ausgesprochen. Nur unter Führung der KPD kann ein Streik erfolgreich geführt werden. Hieran an die Arbeit! Gegen die nationale Selbsthilfe der Chemieführer die rote Selbsthilfe der Chemiewerker. Es lebe der Kampf um Arbeit, Freiheit und Brot!“

Vorläufig wurden 10 Delegierte zur Konferenz gewählt. Weitere Delegiertenwahlen werden im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

24 Arbeiter kommen zum SPD

SWJ im Ausgebiet in voller Aulistung — Nur mit den Jungkommunisten kann gegen Arbeitslosigkeit, Kriegsgesahr und Faschismus gekämpft werden

(Eig. Drahtm.) Essen, 11. September.

In Weesen und Meerbeck sind heute insgesamt 24 SWJ-Funktionäre und Mitglieder der Kommunistischen Jugend-Fraktion übergetreten. Unter den Übergetretenen befinden sich 14 u. a. der erste Unterbezirksvorsitzende der SWJ, Meers, der ebenfalls Unterbezirksvorsitzende, der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Meerbeck, außerdem der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Rheinhausen.

Die Auflösungserscheinungen in der Sozialistischen Arbeiterjugend des Ruhrgebietes sind symptomatisch, zeigen sie doch die tief organisierte Art der Döhlenauer-Organisation an. Die Aufgabe der Jungkommunisten besteht vor allem darin, mit den obigen Mitgliedern der Sozialistischen Arbeiterjugend ein enger Kampfbündnis zu schaffen, um sie in die rote Einheitsfront gegen Faschismus, Arbeitsdienstpflicht und Kriegsgesahr einzugliedern.

Wenn der Stahlhelm demonstriert

wird bei der SPD gehausudt

(Eig. Drahtm.) Bremerhaven, 11. Sept.

Am 12. und 13. September findet in den Ostseeprovinzen ein Stahlhelmsummit statt, zu welchem auch Seitz erschienen soll. Die preussische Polizei gibt dem Stahlhelm nicht nur volle Demonstrationstfreiheit, sondern hat jetzt zur Sicherung eines unge-

hörten Verlaufs der Stahlhelmdemonstration inkommen mit dem Bremer Verbot eine große Polizeikolonie gegen die Arbeiterbewegung durchgeföhrt. In der Nacht zum Freitag wurde bei 80 000 Arbeitern Hausdurchsuchungen vorgenommen. Gefunden wurde nichts. Die ganze Aktion zeigt aber, wie eifrig die preussische Polizei um den Stöhr der Faschisten bedorgt ist.

Landbündführer Minister Baum läßt die Kartoffeln armer Bauern pfänden

Die Not der armen Bauern steigt unter der erdrückenden Steuerlast ins Ungewohne. So wird aus der Gemeinde Steinberg (Hünthrupen) folgendes berichtet:

Die Gemeinde Steinberg leidet besonders stark unter der allgemeinen Krise. Die Bauern sind nicht mehr imstande, die Steuern zu zahlen. Jetzt hat die Steuerbehörde zu unerhörten Maßnahmen gegriffen. Da bei vielen Bauern anderer pfändbarer Besitz nicht mehr vorhanden war, wurden die Kartoffeln weggenommen. Der Gemeindeführer Baum hat sich weigert für diese Maßnahme. Er hat sich weigert, die Steuern zu zahlen. Er hat sich weigert, die Steuern zu zahlen. Er hat sich weigert, die Steuern zu zahlen.

Die Weltmarktpreise für Kupfer haben erst gestern wieder einen Rekordstand erreicht und sie werden noch weiter sinken. Entsprechend dieser Entwicklung markiert die Mansfeld-WG an der Spitze bei der Durchführung der kapitalistischen Ausbeutermethoden. Die „nationale Selbsthilfe“, d. h. die Erhaltung der kapitalistischen Ausbeuter um den Preis der Vernichtung der wertvollen Bevölkerung, ist bereits in vollem Gange.

Die Kosten der wertvollen Steuerzahler bekommt die Mansfeld-WG bis zum 31. Dezember 1931 Staatszuschüsse. Mit Hilfe der Zuschüsse werden die Bergbaubetriebe durchlaufend, so daß zum 1. Oktober 2000 Klüber und Transportarbeiter zur Entlassung leben.

Jährliche Feierlichkeiten werden in allen Betrieben eingeleitet. Die Entlohnung der Mansfelder Arbeiterkraft liegt schon weit unter dem Existenzminimum. Kamenlose Not herrscht unter den Erwerbslosen und den Arbeitern und sie hat zur Vernichtung und Verelendung der kleinen Gewerbetreibenden geführt. Und der

Aneifen-Künstler flieht aus Neufölln

Wie der „Vorwärts“ meldet, hat SPD-Aneifen-Künstler es vorgezogen, die Flucht, oder besser gesagt „Abrechnung mit den Kommunisten“, von der hiesigen Neufölln nach dem Sportplatz zu verlegen. Künstler flieht aus Arbeiterdort, er findet sogar die Stimmung der sozialdemokratischen Arbeiter in Neufölln, Friedrichshain und am Wedding. Im vornehmen Neufölln glaubt er sich sicher vor den Arbeitermassen. Seine Flucht aus Neufölln wird ihm aber dennoch nicht viel helfen. Es wird am Montag seine Abrechnung mit den Kommunisten, wohl aber eine Abrechnung mit den SPD-Führern erfolgen.

Die Frauen in die Kampffront

Wählt Arbeiterinnen zu den Delegierten-Konferenzen — Ein Drittel der Teilnehmer sollen Frauen sein — Tempoerlaß anholen

Kollegen! Kolleginnen! In wenigen Tagen finden die Kant-Konferenzen der Betriebsarbeiter und der Erwerbslosen statt. Es sind die Konferenzen der wichtigsten Industriezweige, Konferenzen, denen eine ungeheure Bedeutung zukommt. In diesen Konferenzen wird die Kampffront für den mitarbeitenden Arbeiterdort, den Delegiertenwahlen ist aber eine ungeheure Schwäche in puncto Arbeit unter den Frauen festzustellen.

Noch sind zu wenig Arbeiterinnen gewählt. Diese Wahlen müssen völlig nachgeholt werden. Die Kämpfe in unserer Zeit haben zur Genüge bewiesen, daß nur Erfolge erzielt werden können, wenn die Frauen mit in den Reihen der Kampffronten marschieren. Wertvolle Frauen und die Hausfrauen der Betriebsarbeiter dürfen auf den Kant-Konferenzen nicht fehlen, sowohl in Mansfeld wie auf der Konferenz der Chemierbeiter.

Auch an der innergemeinschaftlichen Front ist die Arbeit unter den Frauen mangelhaft, und gerade der SWJ-Kongress hat uns zur Klärung der Arbeiterinnen und Frauen gutes Material. Der Zentralsekretär Stierwald war anderthalb Tage auf dem Kongress anwesend. Leipzig und Konstanzen haben ihn beglückwünscht, haben ihm verständnisvoll die Hand gedrückt und

erklärt, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Betrieben und daß die Gewerkschaftslogen bereit sind, weitere Opfer zu bringen.

Die Lohnabbaugewerkschaften verlassen den Lohnabbaubund in bestmöglicher Tempo weiter durchzuführen.

Am 10. liegt es, die rote Selbsthilfe in der Tat zu organisieren. Jede Selbsthilfe ist Kampf gegen Lohnabbau, Kampf gegen Entlassungen, rote Selbsthilfe ist Kampf für die Forderungen, die die Betriebsarbeiter, die Kollegen in den einzelnen Industriegruppen aufstellen.

Darum führt überall Veranlassungen durch. In den Betrieben wie auf den Delegierten in den Wohngebieten muß es möglich sein, Frauen und Arbeiterinnen zu erfassen. Ein Drittel der Delegierten auf den Kant-Konferenzen sollen Arbeiterinnen und Frauen der Betriebsarbeiter sein.

Eine jede neu gemonnene Frau ist ein Schritt weiter zur Bekämpfung des kapitalistischen Systems, das uns nur Hunger und Elend bringt. Darum bringt die Frauen in die Kampffront, kämpft bis zum endgültigen Siege, bis zur Befreiung der Arbeiterklasse, kämpft für ein freies sozialistisches Deutschland.

Regierungsminister des NSD Frauenkommissionen.

Und nun noch Hörfings Heilrezept...

In der neuesten „Reichsbanner-Zeitung“, Nr. 37 vom 12. September, veröffentlicht der Reichsbannerführer Hörfing sein Rezept zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Deutschland. Er schreibt da wörtlich:

„Mit dem betrügerischen Wort Nationalisierung will man die Uebernahme der Betriebe durch die Industrieunternehmen und mit dem launigen Band ins Unglück geführt, den Konsum erschaffen und damit alles zum Erliegen gebracht. Das Ganze nennt man dann „Wirtschaft“, hinter der sich alle faulen Köpfe verbergen. Man glaubte die Nationalisten etwas an dem Stand der Volkswirtschaft und in kurzer Zeit sind alle Gewerkschaften heilighaltig, die heute nichts lauten können, werden wieder Konsumisten und Steuerzahler. Nur so und nicht anders kommt die Wirtschaft in Ordnung... Es gibt keine andere Lösung, als 1. mein Arbeitsprogramm sofort in Angriff zu nehmen, 2. die Uebernahmemaßnahmen zu beschleunigen, Arbeiter an Stelle der völlig überflüssigen Maschinen zu stellen.“

Das schreibt der Sozialdemokrat Hörfing, der Mann, der an der Spitze des Reichsbanners steht. Riehl die kapitalistische Gesellschaft mit dem technisch hochentwickeltesten Produktionsapparat nur Not und Hunger produziert kann, fordert Hörfing die Abschaffung der technisch-perfektvollkommenen Maschinen. Eine andere Lösung weiß er nicht. Er hat die Auffassung von den Dingen wie ein romanischer feldherrscher Kleinbürger. Wie man sieht, entspricht seine Schreiwelle auch durchaus dem Zeit eines Hitler und Ribbentrop.

Man könnte Hörfing fragen, wie er eigentlich seine Vorhänge in die Wirtschaft umsetzen will? Aber es ist doch zu lächerlich und utopisch, was Hörfing vor schlägt. Sein Ziel als Reichsbannergeneral

fehlt es Hörfing zu verwehren, keinen Blick nach der Sowjetunion zu richten, denn sonst müßte er wissen, was beim sozialistischen Aufbau technisch vollkommeneren Maschinen angeht und wie man die Arbeitslosigkeit liquidiert. Die größte Stilleheit des Reichsbannergenerals Hörfing wird wohl dem letzten sozialdemokratischen Arbeiter zeigen, daß er von solchen Führern nicht zu erochen hat.

Rote Spieltruppen verboten — Nazi-Spieltruppen erlaubt!

Seit Monaten besteht ein geheimes Verbot in Preußen und den übrigen Ländern, nach dem die politischen Spieltruppen unter allen Umständen an ihrem Auftreten gehindert werden müssen. Man sieht sich nicht einmal die vorgelegten Programme an, man verbietet, „da zu erwarten ist, daß bei der Gesamtdenken auf jeden Fall gegen die Roterspieltruppen zur Verhinderung politischer Ausschreitungen verfahren wird.“ Die Nazis haben indessen ungehindert ihre Spieltruppen auftreten lassen. Der „Angriff“ berichtet jetzt von einem neuen Programm, das im Herbst durchgeführt werden soll. Der Verbot gegen das Verbot der roten Spieltruppen muß im ganzen Reich durchgesetzt werden.

SPD übernimmt die Waterschaft der Badener „Spar“-Notverordnung

Am 7. September trat der Landtag in Karlsruhe zusammen, um eine Regierungserklärung entgegen zu nehmen. Diese Erklärung wurde an Stelle des verbotenen Staatsministers Wismann von dem sozialdemokratischen Innenminister Emil Mayer verlesen. Die Regierung nimmt die Waterschaft dieses Notgesetzes (vom 8. Juli in ihren fürstlichen einschließenden Maßnahmen (die Not) für alle ihre Mitglieder in Anspruch. Eine Abstimmung wurde nicht vorgenommen. Der Landtag hat die Erklärung der Regierung nur „anhören“. Die SPD bleibt also weiterhin ihrer Politik der Durchführung aller „Spar“-Notverordnungen treu.

Unsere Antwort an Severing

1869 neue Parteimitglieder in drei Monaten

Der Bezirk Pommern hatte sich für das Quartel Juni bis August die Aufgabe gestellt, 1869 neue Parteimitglieder zu werben. Dieses Ziel wurde am 30. August erreicht. Es sind also 1869 neue Mitglieder geworden. Davon bild 49 ehemalige Mitglieder der SPD und 7 ehemalige Anhänger der nationalsozialistischen Organisationen.

Zieln Kampf zu organisieren, müssen jetzt alle Kräfte im Mansfelder Bergbau konzentriert werden. Frei von allen Illusionen und falschen Hoffnungen muß jedem Mansfelder klar gemacht werden, daß sein persönliches aktives Eintreten in die Kampffront, daß seine Streikbereitschaft entscheidend ist für die Abwehr der weiteren Verelendung. Kampfvereine, wirtschaftliche Einheitsfrontorgane müssen gewährt werden. Betriebsarbeiter, Erwerbslose, Frauen und Jugendliche, Organisierte wie unorganisierte müssen in ihnen vertreten sein.

Der Kampf kann nicht geführt werden mit gefüllten Streiklisten nach den alten reformistischen Gewerkschaftsmethoden, die freien Gewerkschaften so bankrott wie die kapitalistische Wirt-

schaft. Das gleiche gilt auch für den Industrieverband. Aus diesem Grunde dürfen auch nicht falsche Hoffnungen auf die Gründung eines roten Bergarbeiterverbandes in Mansfeld gesetzt werden. Ina mahl, der rote Bergarbeiterverband wird die härteste Waife auch der Mansfelder Bergarbeiter in wirtschaftlichen Kämpfe gegen kapitalistische Ausbeutung sein, aber ein roter Bergarbeiterverband kann nur geschaffen werden im Kampfe, in der schärfsten Auseinandersetzung mit dem Unternehmertum und der repräsentativen Gewerkschaftsbürokratie.

Im Rahmen der Staatsdion "Das kleinere Uebel" in England

Macdonald, der Staatsmann, rettet den Staat. Henderson, der Parteiführer, rettet die Partei. (Wiener "Arbeiterzeitung" vom 25. August.)

Die Ereignisse, die sich seit dem Sturz der sozialdemokratischen Macdonaldregierung in England abspielten, liefern dem internationalen Broletariat einen überaus lebendigen und plastischen geschichtlichen Anknüpfungspunkt. Selten trat die wahre Rolle der Sozialdemokratie im kapitalistischen Staat, ihre Stellung in der Arbeitsteilung des bürgerlichen Herrschaftsapparats und die Verteilung der Rollen in ihren eigenen Reihen so deutlich und "scharf" so verblüffend klar und eindeutig zutage.

Die alte Macdonaldregierung, die von den Liberalen und konservativen "Liberals" wurde, solange sie die ihr von der Londoner City gestellten Aufgaben erfüllen konnte, wurde abgesetzt durch die "nationale Regierung", die alle drei bürgerlichen Parteien Englands: die Konservativen, die Liberalen und die "Arbeiterpartei" umfaßt. Diese Regierung hat die Aufgabe, das ungeheure "Senierungs"-Programm, das bereits von der alten Macdonaldregierung unter energischer Mitwirkung des jetzigen "Oppositionsführers" Henderson ausgebrochen wurde, durchzuführen, durch einen schamlosen Raubzug gegen die wertvollen Volksschichten, den ins Bankrott geratenen englischen Kapitalismus zu "retten".

Die Hebel der "Opposition", die Henderson und Maxton, nachdem sie Kampfschritt unter Anwendung aller Kräfte der Vermögensgüter die Massen darüber zu klären, daß Macdonald und seine Freunde nicht als Einzelpersonen, sondern als Exponenten der "Arbeiterpartei" neben Baldwin und Samuelson der Regierungsbank sitzen. Aber schon die Tatsache, daß der "Oppositionsführer" Macdonald heute noch Mitglied der "Arbeiterpartei" und sogar Mitglied ihrer Exekutive ist, strahlt die Kuriosität über die Ereignisse der letzten Tage: das Aufsteigen Hendersons im Unterhaus und der Verkauf des Gewerkschaftsorganes in Bristol haben der "Opposition" endgültig die Masse vom Gesicht gestrichen.

Der Gewerkschaftsstreik hat seinerzeit Kampfgeschäfte gegen die Unternehmenseigenen geführt. Der Generalstreik der englischen Gewerkschaften erfüllt diese Aufgabe darin, die massenhafte Liquidation der Massen, die massenhafte Kampfschritt zu lähmen und einzuwandern, die revolutionären Stimmungen der Arbeiterklasse in das Bett einer Loyalität und "selbstlichen" Opposition zu leiten. Die Arbeit der neugebildeten "Opposition" erschöpft sich darin, den Massen mit allem verfügbaren moralischen Aufwand, wie es nur die heuchlerische "Republikanität" des offiziellen politischen Lebens in England zuzugestehen bringt, vorzumantrieren, daß Macdonald, Snowden und Thomas aus "edlen" Motiven handelten, als sie sich an die Spitze des Kabinetts stellten, während Henderson, Clive, Coatsworth, Maxton, Baldwin und andere ebenfalls aus "edlen" Motiven handelten, als sie von Baldwin die Rolle der "loyalen Opposition" seiner "Partei" übernahmen.

Das Ministerium Hendersons in der Rolle des Führers der neuen "Arbeiteropposition" im Parlament ist eine nicht weniger schändliche Selbstliquidation als die Aufgabe Macdonalds zur Rettung der bürgerlichen Herrschaft. Henderson konnte nicht verhindern, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den demissionierten "Arbeiterministern" und den in die Koalition eingetretenen "Arbeiterministern" nur darin bestanden, ob man die Gewerkschaften unterstützen noch um 20 Millionen Pfund kürzen soll oder nicht. Diese Meinungsverschiedenheiten hindurch sind nicht zum Spielplan kam. Deshalb bezieht sich Henderson zu betonen, daß sich die Opposition der "Arbeiterpartei" im Rahmen der "Arbeiterpartei" halten wird.

Henderson geht weiter zu, daß die ganze "Arbeiterregierung" über die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit den Vertretern der zwei anderen kapitalistischen Parteien einer Meinung war. "Aus diesem Grunde werde ich mich auch nicht begeben, daß wir heute eine sogenannte nationale Regierung haben. Ich bin nur gegen die Art und Weise wie die neue Regierung zustande gekommen ist", erklärte er wörtlich. Er ist dagegen, daß Macdonald in die Regierung eingetreten sei, ohne vorher mit seinen Kollegen darüber zu beraten. Gegen die nationale Regierung selbst habe er nichts einzuwenden.

Von Shanghai nach Nanting verschleppt

Shanghai's Opfer in größter Lebensgefahr -- entzieht dem Henker seine Beute!

Shanghai, 11. September. Die Verhandlungen des Sondergerichtes gegen den pan-pazifistischen Gewerkschaftsführer und seine Frau sind gestern durch einen plötzlichen eingetretenen telegraphischen Befehl des Zirkulars des Reichsjustizministeriums, in dem die Weiterführung der beiden Gefangenen nach Nanting angedeutet wurde, unterbrochen und vertagt worden.

Der Abtransport der Gefangenen wurde in der größten Eile und unter härtester militärischer Bedeckung durchgeführt. Die Gefangenen wurden gefesselt und begleitet von einer Schar Telephonisten und bewaffneten Soldaten im Kräftigen an den Bahnhof gebracht. Die Eisenbahnlinie Shanghai-Nanting wurde durch verlässliche Truppengruppen der Kantingregierung besetzt, um Anschläge der internationalen Arbeiterbewegung abzuwehren.

Seit dem Abtransport der Gefangenen von Nanting nach Shanghai fehlt jede Nachricht über ihr weiteres Schicksal.

In einer Presse-Konferenz, die die chinesischen Polizeibehörden in Nanting stattgefunden hat, wurde die Zweckmäßigkeit

ausgesprochen, daß man "das wichtigste Material über die kommunistische Kollaboration" von dem verhafteten Ehepaar erhalten würde.

Erst in aller Eile durchgeführte Schritt der Kantingregierung ist ein Ausbruch der Unzufriedenheit bei den Kantinger Beamten, die die Masse der internationalen Solidaritätsaktionen für die verhafteten Gewerkschaftsführer immer härter zu prüfen bekommen.

Um jede "überflüssige Öffentlichkeit" des Prozesses zu vermeiden, hat die Kanting-Regierung diese Überführung beschleunigt.

Die von der Kantinger Polizei ausgeprobenen Hoffnungen, "umfassendes Material" über die angebliche kommunistische "Verschwörung" von den Gefangenen zu erhalten, zeigt, daß die weitere Verleumdung unternommen wird, von den Angeklagten sogenannte "Selbstbekenntnisse" zu erpressen.

Die chinesischen Niederlassungspolizei erklärt, daß ihre Verantwortung mit der Liebergabe der Gewerkschaftsführer an die Kantinger Behörden aufgehört hat.

Snowdens Notverordnung nach deutschem Muster

Abbau der Arbeitslosenunterstützung -- Erhöhung der Masfensteuern -- Kürzung der Gehälter

London, 11. September. Gestern hat der Finanzminister Snowden im Unterhaus das "Senierungs"-Programm der Macdonald-Baldwin-Regierung bekanntgegeben. Die vorgezeichneten Maßnahmen betreffen die schlimmsten Erwartungen. Das Reich im Budget, das im April noch mit rund 30 Millionen Pfund für das laufende Jahr besetzt wurde, ist auf 170 Millionen Pfund angewachsen.

Die indirekten Steuern auf Bier, Tabak und Del werden stark erhöht. Ferner wird eine Verbrauchssteuer auf alle Warenanfassungen und Genusmittel eingeführt. Die Gehälter der unteren Staatsbeamten und öffentlichen Angestellten werden empfindlich gekürzt.

Vom Erwerbslosenfonds werden 520 Millionen Mark gestrichen. Gleichzeitig werden die Beiträge zur Erwerbslosenversicherung beträchtlich erhöht. Hieran liegt das Senierungsprogramm. Die Erwerbslosen aus der Erwerbslosenversicherung müssen mehr als die Hälfte der gesamten aufzubringenden Summe aus. Schließlich gibt es empfindliche Kürzungen am Kultur-, Gesundheits- und Postetat.

Völkerverbundstheater um die Abrüstung

Seit Montag wird in Genf auf der Völkerverbundstagung wieder einmal über die Abrüstung geredet. Kein Mensch glaubt daran, daß dieses Gerede der imperialistischen Völkerverbundstapelle die Abrüstung auch nur um einen Schritt näher zum Ziele führen wird. Im so mehr entfallen die jetzigen Debatten in Genf die unüberbrückbaren und ständig sich verschärfenden Gegensätze der Imperialisten untereinander.

Das Genfer Theater begann mit einem Vorstoß des italienischen Außenministers Ciano, der eine Art "Kündigung" des Völkerverbundes forderte, dessen Tendenz sich eindeutig gegen Frankreich richtete. Die französischen Vertreter wandten sich natürlich, unter heuchlerischer Berufung auf die für das nächste Jahr angelegte Abrüstungskonferenz, gegen dieses Projekt. Der englische Lord Cecil unterließ im wesentlichen den französischen Standpunkt, womit auch hier wieder die Abhängigkeit Englands von der französischen Machtpolitik illustriert wird.

Am Freitag vormittag fand eine Rede des "Atheniens"apostels Briand, die auch auf den deutschen Rundfunk übertragen wurde. Seine Ausführungen waren äußerst matt und vom tiefsten Pessimismus getragen. Er sprach von den "ungünstigen Vorzeichen", unter denen die jetzige Tagung stattfindet, von den "Tiefen", die der Völkerverbund manchmal durchleben müßte, und lang ein herzerregtes Klagebrot über den "anarchischen Zustand" der heutigen Welt. Da er mit Erfolgen des Völkerverbundes nicht aufwarten konnte, wandte er sich entsetzt gegen die Bedürfnishaftigkeit, daß Frankreich die Abrüstungskonferenz verweigere. Über die Frage der deutsch-französischen "Annäherung" begnügte er sich mit allgemeinen Redensarten, während er alle entscheidenden Fragen der Weltpolitik einfach übergang.

Selbst die deutsche Regierungspresse nennt die Briand-Rede "enttäuschend" und spricht von "alten Lebensütern", die er hervorgebracht habe.

Und die Abrüstung? Auf sie wird die Welt, solange es diesen Völkerverbund gibt, vergebens warten.

Diese Artie, man auch auf andere Hinterlagen und Ausreden, verfolgen die "Sünden" a la Maxton in der "Unabhängigen Arbeiterpartei". Heute, die das Manifest der Labour-Partei unterzeichneten, so schreibt Garin im "Observer", "sind eigentlich alle ihre Hoffnungen auf Macdonald und seine "nationale" Regierung. Das ist ein schlechtes und schmutziges Spiel".

"Opposition im Rahmen der Staatsraison" -- das ist die englische Formulierung der Theorie von "dem kleineren Uebel". Diese "Staatsraison" der Sozialisten ist die Staatsraison der Bourgeoisie. Der Boden, auf dem diese Nation wächst, ist der Boden des faulenden, absterbenden, durch die Krise geschüttelten Kapitalismus.

In dieser oder jener Form finden wir dieses Spiel mit verstellten Rollen zwischen Käufern und "Sünden" in allen Ländern, wo die Sozialdemokratie ihre Rattenstehende Praxis als "Krieg" am Krankenbett des sterbenden Kapitalismus ausübt.

Aber die düsteren Perspektiven der weiteren Entwicklung der Krise, die das sozialistische England schließt, und der wachsende Widerstand der Massen gegen die Regierung der nationalen Ausplünderung geben die Gewähr, daß der Kommunismus auch in England bald den verderblichen Einfluß der Sozialdemokratie einbüßend vernichten und die Massen unter ihre Banner auf den Weg der Volksevolution führen wird.

ÇA DE Das Verbrechen QUEIROZ des Paters Amaro

Copyright Hans Dautsch Verlag u Berlin W. G.

78. Fortsetzung.
Hundertzwanzigstes Kapitel.
Ende Mai 1871 befanden sich die Refusier der "Casa Hannes", eines berühmten Tabakladens, am Chiado in Lissabon in heftiger Erregung. Niemals kamen Leute angerannt. Sie durchdrangen die Gruppen, die sich in den Labentüren stauten. Dann hellten sie sich auf die Fußspitzen und redeten die Fälle, um hinter der Futurasse die letzten Telegramme lesen zu können, die in einem Schaufenster hingen. Einer mit ausgemergelten Wangen ließ seinem Freunde zu: "Alles verloren!"

Drinnen vor dem Labentisch stritt sich eine gewöhnliche Menge -- stritt und bewies.

Und alle Strohen am Chiado waren von einem einzigen aufgetragenen und erhärteten Geschwür erfüllt. Worte wie: "Kommunisten" -- "Revolutions" -- "Petroleumfackeln" -- "Thiers" -- "Verbrechen" -- "Internationale" knallten alle Augenblicke in den Wägenraum und in das Gelächel der Zeitungsjungen, die mit Exzelsioren tobten.

Tatsächlich brachten Telegramme nämlich episcopale Nachrichten von den Straßentempeln in Paris. Es kamen Schredensnachrichten aus Versailles: Brennende Kuppeln -- qualmende Strohen -- Massenverhaftungen. Ein Telegramm meldete Kaderalle in dunklen Kanallationsstößen. Es hieß, der Wahnsinn halte Arbeiter und Soldaten in Bann. Sie kämpften mit der Beweihrung des Todes und der Sperrkraft einer internationalen Militärschicht. Scheinbar beschäftigten sie, die bürgerliche Gesellschaft mit Petroleum auszurüchtern oder mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

Enttäuscht, empört und aufgeregelt beflagte der Chiado den Untergang von Paris. Stohgebeite jammerien -- um die verbrannten Gebäude -- "Ach, das Hotel de Ville -- so hübsch ist es gewesen! -- Die Rue Royale! -- Welch ein Reich-

tum! Einige Bürger gürnten über die angebliche Einbürgerung der Tuilerien, als seien sie ihr Privatgut.

"Rebellen Sie doch!" wetzerte ein dicker Mann, "man gerühmte den Verlust der Ehrenlegion! Noch vor einem Monat weite ich mit meiner Frau darin! Oh, oh! Diese Reichtraut, dieser Substanzreich!"

Dann wurde noch ein weit tröstlicheres Telegramm bekannt: Die ganze Boulevardfront von der Place de la Bastille bis zur Madeleine ist verbrannt, die Avenue des Champs Elysees von der Place de la Concorde bis zum Arc de Triomphe eingeebnet. Somit verzeihe ich der Uffidant sogar an diesem überblühenden Sitteln aus Restaurants, Cafes, Proletarien, Tanzlokalen, Spielclubs und Bordellen.

Auf dem Largo de Loreto bis zum Wägelhaus war ein einstimmiges Wüstenrauschen die Antwort! Die Flammen vernichteten die prachtvolle Westentale der Schlemmer! Welch eine Niedertracht! Wo kann jemand mal besser als in Paris? Wo leben man ein wunderbare Parade, wie auf dem Wege zum Bois, wenn an trocknen Wintertagen die Victorien der Koffoten neben den Vapoteurs der Fortenmotter kreischen? Wo schließlich finde man routinierte Frauen? Welch eine himmelschreiende Abscheulichkeit!

Man vermaß Bibliotheken und Museen, weil man eine ehrliche Mut wegen der Zerstörung der Cafes und Bordelle spürte. Damit sei das Ende von Paris besiegelt, das Ende Frankreichs! In einer Gruppe politisierten die Quengler.

Es fiel der Name Proudhon, der im Hissabon jener Zeit flüchtig ob der ungewöhnlichen Naturflüchtigkeit seines Trägers erwähnt wurde. Alle Wöbeleien richteten sich nunmehr gegen Proudhon.
Die guten Bürger glaubten wachschneidlich, er lege die Häuser in Brand, aber ein beliebter Dichter, der Autor des Buches "Blumen und Seuger", erklärte, daß Proudhon zwar ein politischer Dummkopf, aber ein unangenehmer Stilist sei. Da brüllte ein bekannter Spieler, namens Franca: "Stil, Stil -- Sie Strochstoff! Erwähnen Sie den Mann hier am Chiado, dann bräde ich ihn die Knochen."
Das hätte er vermutlich getan, denn schon nach einem Kognat war Franca eine Verwüftung.

rief: "Es lebe die Menschheit!" für den alten Telescluse, der von seinem Totbett aus mit dem Fanatismus eines Heiligen die Strategie des Widerstands entwarf.

"Große Männer, große Männer!" jubelte ein Begeisterter. Geräusche Bürger ringsumher schauften. Andere entfernten sich eilig und bleich. Sie hielten sich schon vor, mit von ihren vornehmen Häusern in der "Bairro" Nantong tropfte, und wie selbst die "Casa Hannes" in den Flammen der Sozialisten verbrannte! In allen Gruppen geterrte bürgerliche Mut nach Obrigkeit und nach Unterdrückung des Widerstandes! Konfessionäre rebeten von der "Comaille" -- mit der grobhartigen Verachtung eines Staatsmannes. Leute, die sich mit Jahnlochern in den Jähnen publizierten, verordneten Kadente. Müßiggänger pöbelten wilden gegen den Arbeiter, der wie ein Hüft zu liegen wünscht! Bittt Frömmigkeit dagegen sprach man von Eigentum und Vermögen.

Auf der Gelegente fanden wortreiche Lokaltreiber, die die alte Welt zusammenfächelten.

Ein verbildetes Bürgerium meinte, man könne die soziale Entwidmung mit ein paar Polzeieinheiten niederhalten, eine literarisch verlesene Jugend erklärte, die Gesellschaft von achtzig Jahrenhunderten durch Revolutionen erlebigen zu können --

Zu dieser Stunde züngelte sich ein schwarzgekleideter Mann durch die Menschengruppen. Er blieb stehen, weil jemand neben ihm sagte:

"Holla, Vater Amaro, Sie Gauner!"

Er wandte sich um: es war der Domherr Dias. Sie armten sich, und weil sie sich in Ruhe unterhalten wollten, schritten sie nach dem Largo de Camoes, wo sie neben der Statue des Dichters Rechenblieben.

"Wann sind Sie denn gekommen, Vater Lehrer?"
Gestern. Er mußte einen Termin beim Appellationsgericht wahrnehmen.

Und Sie, Amaro? Im letzten Brief schrieben Sie mir, Sie hätten Vult, Santo Ingho zu verlassen."
Ja. Die Piarre die war Vorteile. Aber Vito Franca wurde frei, und er möchte doch lieber näher an der Hauptstadt amieren. Jetzt verhandelt er mit dem Herrn Grafen von Ribamar -- der werde keine Verlesung ermitteln. Und verhalte er tatsächlich diese, ihm und vor allem der Frau Grün. -- Und in Lissabon? Geste es der Senhora Joannetta besser?"

(Fortsetzung folgt.)

Rund um den Erdball

Schiefwütige Gutsbesitzer

Das Gewehr liegt locker — Giftgas gegen Belagerungszeugen — Wer ist der Täter?

Schwerin, den 11. September. In Grebs, bei Dömitz a. d. Elbe, setzen der auf einem dortigen Gut bedienstete Schweizer einen Selbstmordanfall. Mit einer Art ging er auf landwirtschaftliche Maschinen los und zerstörte verschiedene Bestandteile. Der Gutsbesitzer Johann ergriff darauf sein Jagdgewehr und erschoss den Selbstmörder.

Für die Polizei gilt jetzt schon als sicher, daß der erschossene Schweizer Familienmitglied von Jahnle mit der Art bedroht habe. Die Aussagen von Augenzeugen lassen dies nicht als Tatsache erscheinen. Die Bevölkerung hat ein Recht darauf, zu verlangen, daß die Ermordung eines Gutsangehörigen nicht einfach mit dem Begriff der Rache abgedeckt wird. Eine gründliche Untersuchung der Vorfälle wird umso mehr notwendig sein, als die Kollegen des Erschossenen es mit allem Nachdruck verlangen.

Breslau, den 11. September. In Groß-Jannowitz in Schlefien, wurde die Familie des Oberkammerjagers Hartwig das Opfer eines Mordversuchs mit Giftgas. Besonders auffällig ist die Tatsache dadurch, daß Hartwig der einzige Belagerungszeuge in einem Mordversuch gegen den Sohn seines Dienstherrn, des Rittergutsbesitzers Günther, ist.

Auf Groß-Jannowitz tritten sich kürzlich Günther jr. und der Oberkammerjäger Hartwig. Nach der Methode der alten Kambritter sollte ihr

der junge Günther ein Gewehr, das er auf den Oberkammerjäger abshot. Er traf aber nicht sein Ziel, vielmehr wurde der Kellerknecht Reier getötet.

Günther wurde kurz nach seiner Verhaftung wieder freigelassen, da die Justiz auf den merkwürdigen Ausweg verfiel, ihm das Gewehr zurückzugeben. Unter dem Druck der allgemeinen Empörung mußte man ihn schließlich wieder festsetzen. Demnächst wird er wegen vollendeten und versuchten Totschlags vor dem Vierzehnter Schwurgericht stehen.

Da Hartwig der einzige war, der bei dem Schuß auf den Kellerknecht in unmittelbarer Nähe stand, ist er der Hauptbelagerungszeuge. Schon wiederholt hat er sich geäußert, daß er keines Lebens nicht mehr sicher sei. Als er sich vorgestern mit seiner Familie schlafen gelegt hatte, nahm seine Frau gegen 9.30 Uhr einen scharfen Gasgeruch wahr. Sie machte ihren Mann munter, der gerade noch Kraft genug hatte, Türen und Fenster aufzulösen und die Nachbarn zu alarmieren. Die Untersuchung ergab, daß

ein Schlauch durch ein defektes Fenster ins Zimmer geleitet worden war. Es handelt sich bei dem eingeleiteten Gas nicht um gewöhnliches Leucht- oder Kohlengas, sondern um ein schweres Giftgas.

Die Eltern und ihr Kind liegen heute noch im Krankenhaus. Sie konnten bis jetzt nur eine läßlichen Darstellung der beobachteten Vorgänge geben.

Es darf als sicher angenommen werden, daß zwischen der Tatsache, daß Hartwig der Hauptbelagerungszeuge im Prozeß gegen den Gutsbesitzerjohn ist und der Vergiftungsüberfall zusammenhängen. Man wird auf den Gang der Untersuchung gespannt sein dürfen.

Unterdrückungen bei einer Ortskrankenliste

Bei einer unerwarteten Revision der Verdöhrer Allgemeinen Ortskrankenliste wurde festgestellt, daß sich der Geschäftsführer Lindemann, der erst vor einigen Tagen die Geschäftsführerstelle der neuen Allgemeinen Ortskrankenliste Verdöhr übernommen hatte, erhebliche Unterdrückungen hat zuzuschreiben kommen lassen. Die verantrachte Summe beträgt rund 20 000 Reichsmark. Lindemann hat einen Teil der Verantrachtungen bereits eingekassiert. Er wurde sofort seines Postens enthoben und in Haft genommen.

Belagerungszustand wegen eines Kirchenstreits

New York, 11. September. Über die Stadt Conesboro (Massachusetts) wurde der Belagerungszustand verhängt, nachdem es zwischen Mitgliedern der dortigen Baptistenkirche um die Amtsenthebung eines Pfarrers zu schweren Zusammenstößen gekommen war, bei denen der Bürgermeister und der Polizeichef angegriffen wurden. Die Stadt hat eine Belagerung von 100 Soldaten erhalten.

Professor Alfred Grotjahn

Vor einigen Tagen starb der bekannte Sozialhygieniker Alfred Grotjahn. Er hat den nach der Revolution geschaffenen Lehrstuhl für soziale Hygiene in Berlin zuletzt als ordentlicher Professor innegehabt. Grotjahn, Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und einige Jahre lang auch Reichstagsabgeordneter, war deren anerkannter Fachmann für alle sozialhygienischen Fragen. Nicht zuletzt seiner Stellung zum Paragraphen 218 ist es zuzuschreiben, daß in dem vorliegenden Strafgesetzbuch die Schwangerschaftsunterbrechung auch weiterhin unter schwere Strafen gestellt bleibt, wobei das bisherige Strafmaß sogar überschritten werden kann. Bei jeder Gelegenheit sah sich Grotjahn, der übrigens in seinem Privatleben ein, auch äußerlich betonter, Sonderling war, veranlaßt, gegen die arbeitserfreundlichen hygienischen und rechtlichen Maßnahmen in der Sowjetunion Stellung zu nehmen. Er war einer der verbissenen Feinde jeglichen futuristischen Fortschrittes und zeichnete für zahllose Arbeiten und Vorträge, die in seinem Institut ausgearbeitet wurden, für viele Entstellungen und Verhärthlichmachungen der wissenschaftlichen, theoretischen und praktischen Arbeit der Sowjetmedizin und der Sowjethygiene verantwortlich. Zahllosen Arbeiterfrauen, die aus bitterster wirtschaftlicher Not „verbotene Eingriffe“ vornahmen oder vorzunehmen ließen, hat gerade die Tätigkeit dieses sozialdemokratischen Gelehrten zu Tausenden und aber Tausenden Jahren von Justizhaus verhilfen. Seine ärztlichen Kollegen in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Noles und Pflüger, werden gemeinsam mit dem sozialdemokratischen Parteivorstand dafür sorgen, daß in seinem Sinne auch weiterhin in der deutschen demokratischen Republik die soziale Reaktion an Boden gewinnt.



Erstes Bild von den italienischen Luftmanövern

die unter Beteiligung der gesamten italienischen Luftflotte mit annähernd 1000 Flugzeugen über den mittleren Appenninen veranstaltet wurden; der Kriegsschiffhafen Spezia wird gegen den Angriff der feindlichen Flieger eingeebnet. Generalprobe des italienischen Imperialismus.

AMNESTIE! / Von Slang

Sprecher:
Das ist die freieste Republik der Welt:
Die Reaktion regiert die Stunde,
Wer zu den Unterirdischen zählt,
Dem liegt ein Knobel im Munde.
Die revolutionäre Presse —

Chor:
Verboten.
Sprecher:
Klassenkampfproklamationen —

Chor:
Verboten.
Sprecher:
Das Tribunal —

Chor:
Verboten.
Sprecher:
Unsere Versammlungen —

Chor:
Verboten.
Sprecher:
Marx, Engels, Lenin —

Chor:
Verboten.
Sprecher:
Der Marxismus —

Chor:
Verboten.
Sprecher:
Die Wahrheit —

Chor:
Verboten.
Sprecher:
Der Hunger —

Chor:
Verboten.
Sprecher:
Erlaubt!

Sprecher:
Aber davon sprechen —

Chor:
Verboten!

Sprecher:
Das ist die freieste Republik der Welt:
Das Gefängnis regiert die Stunde,

Der Millionär kauft sich die Freiheit für Geld —
Der Arme geht in der Kutsche.
Hinter den Gittern der freiesten Republik der Welt —

Chor:
Hien sechstausend proletarische politische Gefangene.
Sprecher:
Hinter den Gittern der freiesten Republik der Welt —

Chor:
Schmachten sechstausend Klassenbrüder.
Sprecher:
Von der Justiz der freiesten Republik der Welt —

Chor:
Hind dreißigtausend Arbeiter angeklagt.
Sprecher:
Die bürgerliche Klassenjustiz der freiesten Republik der Welt —

Chor:
steht noch dreißigtausend proletarischen Klassenkämpfern.
Sprecher:
In den Polizeigefängnissen, in den Zuchthäusern der freiesten Republik der Welt —

Chor:
Hien unzählige, weil sie nicht hungern wollten.
Sprecher:
Hinter den Gittern der freiesten Republik der Welt —

Chor:
Hien unzählige Opfer des Mordparagraphen.

Sprecher:
III.
Das ist die freieste Republik der Welt:
Der Mord regiert die Stunde,
Frei bleibt, wer den Arbeiter überfällt,
Euer Herz blutet aus seiner Wunde:
Seit 1930 —

Chor:
sechszehntausendhundert Arbeiter verwundet.
Sprecher:
1930 —

Chor:
achtunddreißig Arbeiter von Faschisten ermordet.
Sprecher:
1930 —

Chor:
fünfunddreißig Arbeiter von der Polizei erschossen.
Sprecher:
1930 —

Chor:
einunddreißig Arbeiter von Faschisten ermordet.
Sprecher:
Und 1931, bis September —

Chor:
vierunddreißig Arbeiter von der Polizei erschossen.

Sprecher:
Zählt zusammen Genossen, rechnet die Blutschaub auf —

Chor:
Seit 1930 wurden einhundertachtunddreißig Arbeiter von den Faschisten und von der Polizei erschlagen.
Sprecher:
In Deutschland, in der freiesten Republik der Welt.

Sprecher:
IV.
Einhundertachtunddreißig unterblühe Opfer —

Chor:
laufen dahin, gaben ihr Blut für euch.
Sprecher:
Einhundertachtunddreißig gemordete Klassenbrüder —

Chor:
bitten euch, mahnen euch, rufen euch.
Sprecher:
Denkt an die sechstausend in den Zuchthäusern, Gefängnissen, Festungen.

Chor:
Denkt an ihre Frauen und Kinder.
Sprecher:
Denkt an die Hundertachtunddreißig.

Chor:
Denkt an ihre Witwen und Waisen.
Sprecher und Chor:
Rote Hilfe tu not — —
Gedenkt der Toten —
aber helft den Lebenden,
den lebendig Verbannten.
Kauft sie nicht los —
das gilt nur für Millionäre,
aber kämpft für los —
das fordert die proletarische Ehre.
Erfämpft mit der roten Hilfe für sie,
die Amnestie! Die Amnestie!

Sprecher:
Heraus mit allen proletarischen politischen Gefangenen!
Chor:
Heraus mit allen Opfern der Not, des Mordparagraphen 218!

Sprecher:
Zu uns, Brüder, die man in den Gefängnissen ausfällt
Kämpft wieder mit uns —

Chor:
für die freie sozialistische Republik der Welt!

Verantwortlich: Wilhelm Wankow, Berlin.

Aus der Arbeit der I. G. O.

Skavennutterung

Wer keine schwierigen Hände hat, wird nicht eingestell't - wann werden die Muskelein bejüht?

U. A. Auf der Eisenbahntrasse Atern - Reinsdorf werden nordübend Arbeiten durchgeführt. Das Arbeitsamt Atern hat zu diesem Zweck Erwerbslose aus Atern und Umgegend dorthin dirigiert. Es hieß, jeder einzelne müsse sich auf der Arbeitsstelle ein vorstellen. Die Vorstellerei war eine Skavennutterung im wörtlichen Sinne des Wortes.

Die Vorarbeiter forderte jeden Erwerbslosen auf, seine Hände zu zeigen. Die Hände, die den Vorarbeiten nicht standhalten könnten, waren mangelhaft für eine Einstellung!

Das pronotatorische Vorgehen des Vorarbeiters löste die größte Erregung aus. Erinnert doch diese Handlungsweise allzusehr an die Skavennutterungen im "freien" Amerika. Wenn jetzt deutsche Erwerbslose schon die Hände zeigen müssen, um Arbeit zu bekommen, kann nicht mehr lange dauern, bis die Vorarbeiter von den Unternehmern den Auftrag erhalten, auch die Muskelein der Proleten zu bejühen, so wie es bei dem Skavennutterung mit den Negernarbeitern gemacht wird.

Diese Angelegenheit muß die gesamte Arbeiteröffentlichkeit mobilisieren, zu dieser unwürdigen Arbeitseinstellung müssen Betriebsarbeiter, wie Erwerbslose Stellung nehmen. Der schärfste Kampf kann nur die Methode Aufrührer machen. Der Stundenlohn, den bei den Streckenarbeitern gezahlt wird, beträgt 60 Pfennig. Die Schulleiter ist schlimmer als Sklaverei. Niemand hat Zeit, sich den Schweiß von der Stirn zu wischen. Der Unternehmernfruchtprophet während der ganzen Arbeitszeit die Kollegen. Nebenarbeiten, wie das, was ihr merdet noch für einen ganz anderen Lohn arbeiten müssen, ihr frecht noch aus der Hand", sind bei ihm nichts Seltenes!

Sämtliche Kollegen an der Bahntrasse müssen sofort einen Betriebsarbeiter wählen, der Vorarbeiter hat von der Baustelle zu verdrängen. Für die Hungerlöcher kann nur eine Dreiarbeit gefordert werden. Kollegen, helfe eure Forderungen. Kommt unter Führung der RGO für Verbesserung eurer gesamten Arbeitsverhältnisse!

Neue Massenentlassungen drohen

Kumpels von "Höhle" und Grube "Schöbe", Streik muß die Antwort sein

U. A. Auf der Grube "Höhle", Rumburg, und auf der Grube "Schöbe", Sipiendorf, sollen neue Massenentlassungen vorgenommen werden. Am 1. November sollen auf "Höhle" 350 Kumpels auf das Streckenplanier getrieben werden, auf "Schöbe" 100. "Grube Höhle" sollte im Vorjahr noch 1200 Mann beschäftigt, jetzt noch 900. Besonders der Abbau und der Tagebau sind den Entlassungen durch die Abschneidung der Bergbauförderung in Mitleidenschaft gezogen.

In einer Belegschaftsversammlung schilderte der Betriebsratsvorsitzende die Vorgehen der Direktion. Er bemerkte, daß die Regierungsentlassungen in Freiburg, wie in Thüringen die Zustimmung zu den Massenentlassungen erteilt haben. Am selben Abende verurteilte er aber die Kumpels wieder auf die Regierung zu verdrängen. Man müsse wegen der Entlassungen bei der Regierungsmassung noch einmal vorzücken!

Genosse Herdt wies das schändliche Verhalten des Höhnemann auf das schärfste zurück. Er meinte nach, daß es nicht nur um das Wohl der Proleten geht, sondern um das Weiterbestehen des Kapitalismus, um das Weiterbestehen der Verbände der Gewerkschaften und SPD-Bonzen. Der Kapitalistbedürfte Sängers fühlte sich genötigt, in die Reihe zu springen und eine Minute gegen unsere Genossen zu treten. Dieser blieb ihm aber die Antwort nicht schuldig. Unter Genosse Herdt die Betriebsfragen immer wieder in den Vordergrund.

Wie fahrlässig der Mangel des Betriebes aussieht, veranschaulicht man aus den Ausführungen von Herdt, während bei der Bergarbeiterspro Tag 100 Baggon, in der Woche also 640 Baggon verschickt werden, wurden bei den Bergarbeitern für einen Tag 100 Baggon verschickt. 100 Baggon gefordert! Demus können die Kumpels am besten erreichen, welchen ungeheuren Gewinn die Braunkohlenkönige durch ihre brutalen Sparmaßnahmen, die sie "Nationale Selbsthilfe" nennen, aus den Knochen der Proleten herauszuholen. Kumpels, organisiert die rote Selbsthilfe, kämpft für die 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich, kämpft gegen jeden Lohnraub und jede Entlassung!

2 Stunden arbeiten für Erbsendwurstsuppe

Die Vorküße des Krautjunktors Wenzel machen Schule - Freches Anerbieten der Kohlenbarone von Grube "Alwine"

U. A. Auf der Grube "Alwine" (Bruchdorf-Nietlesener Grubebereich) erschienen die Herren Strauß und Direktor Bernhard in einer Betriebsratsung mit einem äußerst frechen Vorküße: Die Belegschaft solle infolge der wirtschaftlich schlechten Lage, in der sich die "Alwine" befinde, zwei Stunden ohne Entschädigung länger arbeiten. Die Firma wolle sich erkennen lassen, indem sie der Belegschaft kostenlose Erbsendwurstsuppe zur Verfügung stellen werde!

Was die Betriebsratsrat unternehmen, ist bisher noch nicht bekanntgeworden, aber am Montag wurde die ganze Braunkohlenbelegschaft gefordert, weil die Direktion jenseitig merkt, daß die Proleten ihre Erbsendwurstsuppe spüren. Kündigungen erfolgen, obwohl die Lebensbedingungen in diesem Bezirk gelidert werden und das nicht zu knapp. Ein paar Kumpels haben protestiert gegen die Überstunden und sie haben sich auf beidem über die Nichtauszahlung der ihnen zühenden Prozente. Da wurde ihnen erklärt vom Alwinen-Fabrikanten: "Juch gehts noch viel zu gut, sonst würdet ihr nicht so die große Freile haben. Wer keine Lebensstunden machen will, der kann auch die anderen Stunden zu Hause bleiben!"

Der Mann hat es logar noch fertiggebracht, den Genossen Tritte in das Gesicht anzusetzen!

Wir sehen, daß der Vorküße der Krautjunktur und die Anschläge der Wenzel-WG immer mehr Schule machen. Einige Stunden länger ohne Bezahlung arbeiten, das ist der Anfang und der Wille der Braunkohlenkönige überaus. Solche Frechheiten sind nicht nur dagesen. Durch den Verrat der Gewerkschaftsverbände und durch die verdräueliche, mandant auch nur schwächende Haltung der Betriebsräte werden die Ausbeuter zu immer dreckerem Vorgehen ermüdet. Es ist die höchste Zeit, daß die Kumpels auf der ganzen Linie zur Wehr ziehen. Keine Lebensstunden mehr gestiftet. Keine

Der Kurs von Frankfurt

Gesamtverband schließt sämtliche roten Postbetriebsräte aus

Vollminister der Brüning-Regierung und Gesamtverbandsbürokratie Arm in Arm gegen die RGO

In Berlin verläßt die Reichspostverwaltung allerhand arbeitserwidrig Maßnahmen durchzuführen, wobei sie auf den berechtigten Widerstand der roten Betriebsräte und der von diesen geführten Arbeiter und Angestellten nicht. Um diesen Widerstand zu bejühen, legt die Verwaltung alle Mittel in Bewegung, um die Amtsenthebung und Kündigung der roten Betriebsräte zu erreichen.

Streik leistet die Gesamtverbandsbürokratie aktive Mithilfe, indem sie gleichzeitig gegen alle roten Betriebsräte und die Kandidaten auf den roten Listen das Ausschlüßverfahren durchführt.

Unter den zahlreichen, leichten Ausschließungen befindet sich der rote Betriebsratsvorsitzende des Telegraphen-Jungmannes Tempelhof, Kollege Richard Weisfeld, gleichzeitig Mitglied des Bezirksbetriebsrates der Deutschen Reichspost.

Dabei jöhnen die Reformisten sich nicht, zum Zwecke der persönlichen Entlassung allerhand Gerüchte zu verbreiten. So jöhnen sie dem Kollegen Weisfeld nach, daß er ein Jahr feine Verurteilung erlitten habe, worauf Weisfeld den Gegenstand eintrifft. Daraufhin gab der Sekretär der Anweisung an alle Jöhler: und Jöhlerinnen, dem Kollegen Weisfeld keine Belegkarten mehr zu veranlassen, um den letzteren so absichtlich in Rußland kommen zu lassen.

Mit den heute hier aufgeführten, äußerst skandalösen Maßnahmen geht die Gesamtverbandsbürokratie den Weg, den der RGO-Kongreß in Frankfurt vorgezeichnet hat. Das ist der Weg der engherzigen Arbeitseinstellung mit der Regierung, also hier der Verdrängung der Deutschen Reichspost.

Sie räumt der Verwaltung alle Hindernisse aus dem Weg, damit sie ungehindert den brutalen Abbau aller Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter und Angestellten vornehmen kann. Sie leistet damit aktive Hilfe bei allen Verschlechterungen der ohnehin schon schlechten Lage der Proleten.

Die Proleten werden aus diesen Vorgehen die notwendigen Konsequenzen ziehen müssen. Der Gesamtverband, der mit den Unternehmern gegen die Arbeiter hand in Hand arbeitet, ist nicht die Organisation der Proleten. Unter Führung der RGO gilt es, alle Angriffe der reaktionären Verwaltung und ihrer reformistischen Helfershelfer abzuwehren.

Die Streitoffensive der Bergarbeiter

350 000 Bergarbeiter vor dem Kampf - Die RGO organisiert auf allen Schächten, in allen Revieren den Kampf - Schafft die Einheitsfront aller Bergarbeiter Deutschlands

Wir haben bereits über den erfolgreichen Ausbruch des Kohlenhandels zwischen den Kohlenbaronen und den Hülsmännern berichtet. Die Verbündeten sind auf den 21. und 22. September versetzt, um den Hülsmännern Gelegenheit zu geben, die Bergarbeiter in irgendeiner Weise zu machen. Jöhler organisieren die Kohlenbarone um so intensiver ihren Angriff.

Im Braunkohlen, Ruhrgebiet, Oostschleien und im sächsischen Steinkohlenrevier sind die Kohntarife zum 30. September gefündigt. Lohnraub auf der ganzen Linie. Die Bergarbeiter der anderen Bergbaureviere, die jetzt nicht unmittelbar vor Zerschlagung stehen, sollen schon in den nächsten Wochen die Kampfhandlungen der Unternehmern zu spüren bekommen. Die nationale Selbsthilfe des

Wählt Delegierte zur Bezirks-Erwerbslosenkonferenz am 18. Oktober in Halle

Die Erwerbslosenausschüsse müssen die Initiative für breite Massenaktionen der Werktätigen gegen die nationale Selbsthilfe, für die rote Selbsthilfe durch Führung einer breiten Massenbewegung zur Winterhilfe einleiten. Sie müssen mit Hilfe der Erwerbslosen die Schaffung von Aktionskomitees für rote Selbsthilfe in die Hand nehmen und die Betriebsarbeiter, die Arbeiterorganisationen und alle werktätigen Schichten dafür mobilisieren.

2 Stunden arbeiten für Erbsendwurstsuppe

Die Vorküße des Krautjunktors Wenzel machen Schule - Freches Anerbieten der Kohlenbarone von Grube "Alwine"

Entlassungen werden geduldet, die 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich gilt es durchzusetzen. Mobilisieren die Betriebe bis auf den letzten Mann. Streik für eure Forderungen!

Die Weihenfelser Schuhmacher-Jugend kämpft mit der RGO!

U. A. Schon lange gar es bei uns. Aber erst dieser Angriff auf den Lohn und die minimalen Rechte der Jugend im Betrieb und das "Annenagen" der Reformisten, brachte den Stein ins Rollen. Die Jugend im reformistischen Schuhmacher-Verein erklärte: "Wir machen Schluss, wir lösen zur RGO!" Die RGO baut jetzt ihre Jugend in Weihenfels auf, an der Spitze werden die roten Schuhmacherarbeiter stehen. Jetzt muß es heißen für jeden Jungkommunisten in der Schuhmacherjugend: Organisation einer roten Schuhmacher-Opportunisten!

Die RGO muß hinein in die Hochburgen der reformistischen Bürokratie und den Jungarbeitern das schändliche Treiben der Lohn-abbauwertigkeiten klar machen. Wie ein Blitz schlug der Kongreß des DGB in Frankfurt ein. Führer in Frankfurt war der Christ Siegerwald, Beauftragter Brünings. Er zeigte die Linie auf: Lohnraub statt Lohnverbesserung, statt Erwerbslosenunterstützung. Halber-Tuppen! Reparatur, der Führer des DGB, quittierte mit folgenden Worten: "Wir bitten Sie, Herr Minister, hart zu bleiben und uns nicht im Stich zu lassen."

Die Weihenfelser Schuhmacher-Jugend erkennt die Manöver ihrer "Führer". Sie organisiert sich in der RGO und marschiert mit den Jungkommunisten!

Handbeschriftung gemacht habe, worauf Weisfeld den Gegenstand eintrifft. Daraufhin gab der Sekretär die Anweisung an alle Jöhler: und Jöhlerinnen, dem Kollegen Weisfeld keine Belegkarten mehr zu veranlassen, um den letzteren so absichtlich in Rußland kommen zu lassen.

Mit den heute hier aufgeführten, äußerst skandalösen Maßnahmen geht die Gesamtverbandsbürokratie den Weg, den der RGO-Kongreß in Frankfurt vorgezeichnet hat. Das ist der Weg der engherzigen Arbeitseinstellung mit der Regierung, also hier der Verdrängung der Deutschen Reichspost.

Sie räumt der Verwaltung alle Hindernisse aus dem Weg, damit sie ungehindert den brutalen Abbau aller Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter und Angestellten vornehmen kann. Sie leistet damit aktive Hilfe bei allen Verschlechterungen der ohnehin schon schlechten Lage der Proleten.

Die Proleten werden aus diesen Vorgehen die notwendigen Konsequenzen ziehen müssen. Der Gesamtverband, der mit den Unternehmern gegen die Arbeiter hand in Hand arbeitet, ist nicht die Organisation der Proleten. Unter Führung der RGO gilt es, alle Angriffe der reaktionären Verwaltung und ihrer reformistischen Helfershelfer abzuwehren.

Franken Kapitalismus müdet. Dieser Anschlag muß verdrängt werden!

Die Organisation der großen Reichsoffensive der Bergarbeiter ganz Deutschlands gegen die Ausbeutung der Unternehmern, gegen die nationale Selbsthilfe der Reichen und für die rote Selbsthilfe der Bergarbeiter ist jetzt die Hauptaufgabe.

Das Gesamtjünglings des Hauptvorstandes des DGB mit seinen Vertretern aus dem Ruhrrevier, aus Oostschleien, Haldeberg, Sächsen und Mitteldeutschland hat am 10. September zu der durch die Kündigung der Kohntarife geschaffenen Kampflage Stellung genommen.

Am 7. September tagte die Reichskonferenz der reformistischen Bergbauindustriearbeiterverbände. Die freiburgerischen Gewerkschaftsverbände können nichts unternehmen, um den Lohnraub zu verhindern. Dafür betreiben sie eine mühevolle Herge gegen den DGB und die RGO und legen hinter verschlossenen Türen und unter Ausschluß der Öffentlichkeit die Organisation des Streikbruchs fest.

Der Hauptvorstand des Einheitsverbandes der Bergarbeiter, der zu 90 Proz. aus Betriebsarbeitern besteht, hat konkret zu dem Streikaufrufen in allen Bergbaurevieren Stellung genommen. Er wird in seinen Beschlüssen zum Ausdruck bringen, daß in allen Bergrevieren, auf allen Schächten und Gruben die Streikfreilassung gefordert werden muß.

Die Bergarbeiter sollen sich nicht reihenweise angehen. Ganz gleich, ob die Lohnkürzungen getrennt für die einzelnen Bezirke erteilt werden, ob Tarifänderungen erfolgen oder nicht, der jetzige Internernehmenskampf im Bergbau wird den Streik in allen Revieren entfesseln und das einzige entschlossene Kampfband aller Bergarbeiter Deutschlands herstellen.

Aber nicht nur die Bergarbeiter, sondern auch Arbeiter aller anderen Industrien und Branchen müssen schon jetzt Solidaritätsaktionen für die Kumpels vorbereiten.

Die beste Solidarität ist der eigene Kampf.

Es gibt keine Industrie, in der nicht ebenfalls die Unternehmern Lohnraubabsichten haben. Ihnen allen muß durch ständige Kampfvorbereitung in allen Betrieben ein fröhlicher Streik durch die Rednung gemacht werden.

Verstärkt die Werbung in den Betrieben!

Macht aus der Raikbude einen roten Betrieb!

U. A. Auf dem Raikwert Güber-Roch in Bernried haben sich Ereignissegetragen, die in kurzer Zeit die gesamte Belegschaft in Wallung brachten. Vier Mann wurden entlassen und die deutsche Mann Belegschaft erliefte, daß der Herr Unternehmer das heißt rechtmäßig ausgesahle Urlaubslohn zurückforderte. Der Betriebsrat kam mit dem Chef, dem sogenannten Oberleutnant, mit dem Anliegen heraus, daß nur ein Tag Urlaub gezahlt werden könne, also zwei Tage Urlaubsgeld mußten wieder zurückverlangt werden. Die Belegschaft meuterte sich, auf das Entlassen eingegangen, aber der Betriebsrat hatte schon mit dem Unternehmer einen Pakt geschlossen, das Geld wurde abgezogen!

Der Lohn bei der famolen Firma beträgt 63 Pfennig pro Stunde und jeden Tag werden 5 Stunden gearbeitet, am Wochenlohn werden Tage und (schreibt 17) 80 Pf. ausgezahlt, für eine Arbeit, die äußerst gelohnlos ist. Der Vorstoß des Unternehmens konnte nur glücken, weil keine Betriebsgruppe der RGO besteht, weil kein roter Betriebsrat vorhanden ist, weil die Kollegen ihre Rechte nicht selbst in die Hand nehmen. Das muß sofort geändert werden. Aus der Raikbude muß ein miltärischer roter Betrieb werden. Die besten Voraussetzungen dazu werden geschaffen durch Aufnahme in die RGO und durch Gewinnung von Leuten für unseren "Klassenkampf!"

Schulverwaltung Ipart — bei schwerhörigen Kindern

Die Familienratgeber überlebens uns folgendes Schreiben, zu dem wir hier Kommtariat erbringt.

H. A. Mein Sohn ist schwerhörig und in der Sprachheilkunde sehr zurückgeblieben. Ich habe mich sehr bemüht, ihn zu erziehen, doch das Kind orientiert sich schwer und äußert sich sehr nervös und unangenehm. Ich würde bittend ersuchen, daß die Schulverwaltung sich um die Erziehung dieses Kindes bemühen möge, da das Kind orientiert sich schwer und äußert sich sehr nervös und unangenehm. Ich würde bittend ersuchen, daß die Schulverwaltung sich um die Erziehung dieses Kindes bemühen möge, da das Kind orientiert sich schwer und äußert sich sehr nervös und unangenehm.

Meiner Herr ... Die Schulverwaltung hat aus Sparmaßregeln den Unterricht für das Kind täglich nur noch eine halbe Stunde erteilt.

Hochachtungsvoll gez. Dr. Lehner.

Mein Herr ... Die Schulverwaltung hat aus Sparmaßregeln den Unterricht für das Kind täglich nur noch eine halbe Stunde erteilt.

Schulweg durch verkehrsreiche Straßen juristisch prüfen? Das wäre meistens ein Stück praktischer Unfallverhütung, vor welcher den Kindern in der Schule (sozial) erbracht wird.

Im Interesse der Gesundheit meines Kindes würde ich gerne zugeben sein, mein Kind zu Hause zu behalten!

Krankentaggelmitglieder werden um ihre Rechte betrogen

Folgendes Vorkfall beobachtete ich am Donnerstag, dem 10. 9., an einem der Schalter der Saalfeld-Krankenkasse. Ein Arbeiter, dessen Frau in Wädern gestorben war, hatte sein Recht auf eine Rente geltend gemacht. Da ihm der Betrag zu niedrig vorkam, wurde er durch den Sachbearbeiter der Krankenkasse informiert, daß ihm nur die Hälfte statt drei Viertel des täglichen Grundlohnes seiner Frau an Wädern gezahlt worden sind. Als er bei dem betreffenden Beamten Beschwerde einlegte, mußte derselbe angeben, daß die Zahlung in Widerspruch zu den gesetzlichen Bestimmungen liege, er aber nichts daran ändern könne, da seine Dienstangehörigen zu lauten und die Zahlungen auch künftig zu dem niedrigen Satz geleistet seien. Da der Arbeiter jedoch von der Rechtmäßigkeit seiner Forderung überzeugt war, legte er Beschwerde beim Gewerkschaftsleiter ein und erhielt das Geld nach 14 Tagen. Da ich nicht annehmen kann, daß der Vorstand der Kasse die Rechte der Mitglieder in solch ungesetzlicher Weise zu beschneiden vermag, kann hier nur eine Eigenmächtigkeit des Geschäftsführers vorliegen. Dieser nationale Mann, der bald 1000 Mark Gehalt monatlich erhält, hat gegenüber der Führung geizig und selbst sich ein, nur ein paar Hundert Mark Gehalt zu verlangen, während er die Rechte der Mitglieder in solch ungesetzlicher Weise zu beschneiden vermag, kann hier nur eine Eigenmächtigkeit des Geschäftsführers vorliegen. Dieser nationale Mann, der bald 1000 Mark Gehalt monatlich erhält, hat gegenüber der Führung geizig und selbst sich ein, nur ein paar Hundert Mark Gehalt zu verlangen, während er die Rechte der Mitglieder in solch ungesetzlicher Weise zu beschneiden vermag, kann hier nur eine Eigenmächtigkeit des Geschäftsführers vorliegen.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 13. September

6.30 Uhr: Funkkonzert. 7 Uhr: Bremer Hofkonzert. 8 Uhr: Sandwirtkonzert. 8.30 Uhr: Orgelkonzert. 9-10 Uhr: Märschmusik. 10 Uhr: Am 12. September nach dem Einsatz. 11.30 Uhr: Sinfonie. 12.30 Uhr: Mittagskonzert. 14 Uhr: Wettervorhersage und Wetterbulletin. 14.15 Uhr: Konzert. 14.30 Uhr: Konzert. 15.30 Uhr: Konzert. 16.30 Uhr: Konzert. 17.30 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Konzert. 19.30 Uhr: Konzert. 20.30 Uhr: Konzert. 21.30 Uhr: Konzert. 22.30 Uhr: Konzert. 23.30 Uhr: Konzert. 24 Uhr: Konzert.

Montag, 14. September

6.30 Uhr: Funkkonzert. 7 Uhr: Bremer Hofkonzert. 8 Uhr: Sandwirtkonzert. 8.30 Uhr: Orgelkonzert. 9-10 Uhr: Märschmusik. 10 Uhr: Am 12. September nach dem Einsatz. 11.30 Uhr: Sinfonie. 12.30 Uhr: Mittagskonzert. 14 Uhr: Wettervorhersage und Wetterbulletin. 14.15 Uhr: Konzert. 14.30 Uhr: Konzert. 15.30 Uhr: Konzert. 16.30 Uhr: Konzert. 17.30 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Konzert. 19.30 Uhr: Konzert. 20.30 Uhr: Konzert. 21.30 Uhr: Konzert. 22.30 Uhr: Konzert. 23.30 Uhr: Konzert. 24 Uhr: Konzert.

Win wird das Wetter? Sonntag: Bei östlichen Winden wärmer, frischere Riebschlag.

Verantwortlich: Hubert Goll, Halle, für Politik, Politik und Religion. Redaktion: Hubert Goll, Halle, für Politik, Politik und Religion. Redaktion: Hubert Goll, Halle, für Politik, Politik und Religion.

WALHALLA
Tägliche 24 Tage
Ganz Halle belubelt
ASTELLI
Die besten letzten Sonderveranstaltungen
Freitag: 10 bis 12 Uhr
Samstag: 10 bis 12 Uhr
Sonntag: 10 bis 12 Uhr
Kinder: 10 bis 12 Uhr

HANS BUCHHOLZ
HAUPTBAHNHOFS
WIRTSCHAFT HALLE
Donnerstag, 17. September
großes
Schlachtfest!

chem. reinigen
färben
waschen
kunststoffen
plissieren

Vorher Sie auf unsere Läden mit diesem Zeichen

Achtung Sie auf unsere Läden mit diesem Zeichen

Vereinigste
Färberelern und Wäscherelern
Halle

Die neuesten Radio-
Modelle der Funkausstellung
in der größten Auswahl am Lager
Radioabteilung der Fa.
„Saale“ Weißensfels
nur Große Burgstraße 1
Ulmer-See
Das beste Radiozubehörgeschäft
Wider-Äpothek, Wittenberg

Licht- und Kraftwerke
Wittenberg, G. m. b. H.
Wittenberg, Halleische Str. 32
Elektrische Anlagen
Gas- und Wasseranlagen
Heizung- und Stromerzeuger
Belüftungsbauwerke
Zuf. alle mit elektrischem Netz

Reimer
Täglich
Emil Reimers
Komische Tatsachen
5 Uschakovs
3 Trillergirls usw.
Nachwörterung bis 3 Uhr
Mittwochs bis 4 Uhr

Weinberg-Terrasson
Jed. Sonntag 7-9 Uhr
Frühkonzert
Nachm. u. abends
Konzert mit Tanz
im Freien

Stappend billig!
Gehausen
mit neuen Möbeln

Schulzgen. a. 100 an
Sofas. a. 200 an
Läden. a. 30 an
Chais. u. a. 20 an
Couch. a. 18 an
Sesseln. a. 30 an
Sessel. a. 30 an
Sessel. a. 30 an
Sessel. a. 30 an
Sessel. a. 30 an

Besuchen Sie die
95
PENNIG
TAGE
bei
Max Thleme Weißensfels a. S.
Leipzigische Straße 2-4

Den modernen
Herbst-Hut
in größter und schönster Auswahl
zu niedrigsten Preisen, stets im
Huthaus Häring
Weißensfels a. S., Jüdenstr. 3
Das größte und bestverkaufte Spielgeschäft
für Damenhüte, Herrenhüte und Mützen, am Platz

Paul Ehrhart Nachf.
Haushaltwaren
Merseburg, Entenplan 11

Zum Jahrmarkt
billige
Einheitspreise
Albert Bohrmann
Weißensfels

Ecologischer Garten
Freitag bis Montag, 12.-14. Sept.
3 billige Tage
Eintritt: Erwachsene 40 Pf.
Kinder 20 Pf.
Täglich ab 4 Uhr Konzert
Sonntag auch abends

Mobiltransporte, Kohlen, Fuhrwesen
Paul Naumann
Prenzl. 11 Merseburg Hof 3102

Der Mann im Dunkel
Sensationsdrama mit Luz-Luz.
Die Falsche des Gesetzes
Der deutsche Scherfmann als Richter des Gesetzes

Walden
Leipzigische Straße 11

Walden-Spezial-Bücherei
Rasch, Käse und
Schokolade
Jah. Gummige
Halle, Merseburger
Straße 28

Walden-Spezial-Bücherei
Rasch, Käse und
Schokolade
Jah. Gummige
Halle, Merseburger
Straße 28

Den modernen
Herbst-Hut
in größter und schönster Auswahl
zu niedrigsten Preisen, stets im
Huthaus Häring
Weißensfels a. S., Jüdenstr. 3
Das größte und bestverkaufte Spielgeschäft
für Damenhüte, Herrenhüte und Mützen, am Platz

Den modernen
Herbst-Hut
in größter und schönster Auswahl
zu niedrigsten Preisen, stets im
Huthaus Häring
Weißensfels a. S., Jüdenstr. 3
Das größte und bestverkaufte Spielgeschäft
für Damenhüte, Herrenhüte und Mützen, am Platz

Den modernen
Herbst-Hut
in größter und schönster Auswahl
zu niedrigsten Preisen, stets im
Huthaus Häring
Weißensfels a. S., Jüdenstr. 3
Das größte und bestverkaufte Spielgeschäft
für Damenhüte, Herrenhüte und Mützen, am Platz

Für den Sommer
Reisen Baden Wandern Wochenende

Burgine Schönburg
Reizvolles Ziel für Ausflügler, Ruhe und
Motorsport. Wichtige Ziele für Spezien
und Ornithen.

Nur zum
Merseburger Raben
Neumarkt 76

Oebblischleuse
Zirkonisches Ausfluglokal — empfiehlt seine
Kollektionen bei gelamter Arbeiterkraft

Gröllenhöhe
Neuflemmingen
Reizvolles Ausfluglokal
Milde Preise

„Herrenberg“ Weißensfels
Gemeinde, 20 Minuten von
Halle. Bekanntes Ausfluglokal
Reizvolles Ausfluglokal
Milde Preise

Zum Rektorberg
Bad Kösen
Reizvolles Ausfluglokal
Milde Preise

Reisen
Reizvolles Ziel für Ausflügler, Ruhe und
Motorsport. Wichtige Ziele für Spezien
und Ornithen.

Nur zum
Merseburger Raben
Neumarkt 76

Reisen
Reizvolles Ziel für Ausflügler, Ruhe und
Motorsport. Wichtige Ziele für Spezien
und Ornithen.

Nur zum
Merseburger Raben
Neumarkt 76

Reisen
Reizvolles Ziel für Ausflügler, Ruhe und
Motorsport. Wichtige Ziele für Spezien
und Ornithen.

Nur zum
Merseburger Raben
Neumarkt 76

Reisen
Reizvolles Ziel für Ausflügler, Ruhe und
Motorsport. Wichtige Ziele für Spezien
und Ornithen.

Nur zum
Merseburger Raben
Neumarkt 76

Reisen
Reizvolles Ziel für Ausflügler, Ruhe und
Motorsport. Wichtige Ziele für Spezien
und Ornithen.

Nur zum
Merseburger Raben
Neumarkt 76

Reisen
Reizvolles Ziel für Ausflügler, Ruhe und
Motorsport. Wichtige Ziele für Spezien
und Ornithen.

Nur zum
Merseburger Raben
Neumarkt 76

Reisen
Reizvolles Ziel für Ausflügler, Ruhe und
Motorsport. Wichtige Ziele für Spezien
und Ornithen.

Nur zum
Merseburger Raben
Neumarkt 76

Reisen
Reizvolles Ziel für Ausflügler, Ruhe und
Motorsport. Wichtige Ziele für Spezien
und Ornithen.

Nur zum
Merseburger Raben
Neumarkt 76

Arbeiter-Sport

Der Sport am Sonntag

Im Vordergrund steht das Fußballspiel des Bezirks Halle auf dem Stadionsplatz am Sonntagmorgen. Von morgens bis abends sind die Sportler auf dem Platz. Am Sonntagmorgen beginnt das Spiel der 3. Klasse, 10 Uhr das der 2. Klasse. Dann sammeln sich die Vereine in ihren befestigten Lagern, und von den Sportplätzen aus gemeinsamer Wärmehalle nach dem Hallmarkt. Dort findet insbesonders ein Konzert des Arbeiterorchesters statt, dann kurze Ansprache und gemeinsame Demonstration. Bereits 14 Uhr spielen die Schüler, 15 Uhr die Jugend, 17 Uhr die 1. Klasse und 18 Uhr: A. Arbeiterklasse - Sibir. Alle Spiele sind Auswahlmannschaften. Die Spieler müssen pünktlich zur Stelle sein. Vor allem alle Spieler zur Demonstration. Es ist Pflicht, Anstrengen wie zum Serienpiel. Die Leichtathleten haben gute Leistungen.

Wir laden die gesamte Arbeiterklasse zur Demonstration ein. Unterstützt die roten Sportler. Der Eintritt auf dem Stadion ist gering, so daß sich jeder die Spiele und Leichtathletik ansehen kann.

Die Demonstration

Die Aufmarschplätze für die Hauptdemonstration sind folgende: Wärmehalle vom Hallmarkt 12.30 Uhr.

Es werden folgende Straßen benützt: Clarastraße, Kleine Märkische, Unterfährstraße, Breitenring, Breitenring, Moritzweg, Steinweg, Lorstraß, Köppler Straße, Friedrich-

Herb-Strasse, Stadion. Es folgt eine Ansprache des Genossen Otto Pfeiffer (Kondesleitung).

Wichtige Mitteilungen der Bezirkspartei-leitung: Alle Spieler, welche an den Sonntagsspielen teilnehmen, also in Frage kommen die Spiele der 2. und 3. Klasse, stehen sich im Lokal Weintrich, Billbergweg (Kreuzhof von Winetra) um.

Stadtemannschaft Weihenfels

Spielt morgen 16 Uhr auf dem Sportplatz Reichenhain gegen 16. Leichtathleten Sport wird einen Besuch verdienen.

Fußballspiele in Dommitzsch

In Dommitzsch finden morgen zwei Serienpiele statt. Es spielen 14 Uhr Dommitzsch 1 - Annaburg 1 und 15.30 Uhr Dommitzsch 2 - Annaburg 2. Es erwarten zahlreichen Besuch der Arbeiterklasse.

So viele findet eine Sportplatzhalle statt, Arbeiterhände schaffen allen Schülern der Arbeiterklasse, zum Teil eine eigene Anlage, 13 Uhr Demonstration. Von morgens bis abends Spiele und Gesangsübungen.

Solidaritäts-Fußballspiele in Eberdorf und Lelma

In Eberdorf spielt Eberdorf mit zwei Mannschaften, 16 Uhr die 1. und 15 Uhr die 2. Mannschaft.

In Lelma spielt sich Halle gegen Lelma 1. Nach hier wird die Arbeiterklasse die Spieler zu ihrem Schritt zur roten Kampfgemeinschaft durch einen Besuch verdienen.

Die Kapelle des RSB (Freie Sportkapelle) trifft sich 11.45 Uhr am Festlicher Bahnhof zum Demonstrationsumzug der Fußballpartei. Einzug durch den Schillerhofweg. Krafemann.

Wärmehalle bei Nacht und nicht vor des Generals. Die Arbeiterklasse hat einen guten Besuch verdient. Der Sportplatz Reichenhain hat einen guten Besuch verdient. Der Sportplatz Reichenhain hat einen guten Besuch verdient.

Wärmehalle bei Nacht und nicht vor des Generals. Die Arbeiterklasse hat einen guten Besuch verdient. Der Sportplatz Reichenhain hat einen guten Besuch verdient. Der Sportplatz Reichenhain hat einen guten Besuch verdient.

Wärmehalle bei Nacht und nicht vor des Generals. Die Arbeiterklasse hat einen guten Besuch verdient. Der Sportplatz Reichenhain hat einen guten Besuch verdient. Der Sportplatz Reichenhain hat einen guten Besuch verdient.

Wärmehalle bei Nacht und nicht vor des Generals. Die Arbeiterklasse hat einen guten Besuch verdient. Der Sportplatz Reichenhain hat einen guten Besuch verdient. Der Sportplatz Reichenhain hat einen guten Besuch verdient.

Wärmehalle bei Nacht und nicht vor des Generals. Die Arbeiterklasse hat einen guten Besuch verdient. Der Sportplatz Reichenhain hat einen guten Besuch verdient. Der Sportplatz Reichenhain hat einen guten Besuch verdient.

Wärmehalle bei Nacht und nicht vor des Generals. Die Arbeiterklasse hat einen guten Besuch verdient. Der Sportplatz Reichenhain hat einen guten Besuch verdient. Der Sportplatz Reichenhain hat einen guten Besuch verdient.

Führer durch die Geschäftswelt

Paul Müller Gemmeleiderkerker 34133 Kaufi bei Kernmann Mehnerts Wde. 34133		Karl Schreiber Uhren, Goldwaren Sprechapparate, Schallplatten 33855 Modewaren u. Konfektionshaus G. A. Scherwitz 33896		S. & M. Crohn Das Haus der werktätigen Bevölkerung 33873 Trinkt Milch vom Milchhof Eisleben 33873		Kolonial- und Haus- und Küchengeräte 33899 Kaufhaus Lutherstr. 14 33899		Kolonial- und Haus- und Küchengeräte 33871 Kaufhaus Lutherstr. 14 33899		Lebensmittel 33892 Billige Fleisch- u. Wurstwaren 33892	
R. Kaase Lebensmittel 34136 34136 P. Schmidt Grünstr. 15 34137 Grudekoks, Briketts 34137 Milchhandlung A. Marx 34138 Möbelhaus Krieg Markt 18 34139 Flaschenbier, Tabakwaren M. Zwirner , Radegasterstr. 57 34141 Lebensmittel 34141 K. Uthe , Wilhelmstr. 19 34141		Ludwig Eigmeier Meiereiprodukte Poststraße 22 33891 Bau- und Möbelschleierei Wilhelm Richter Ent. Braunschweig Str. 11 33898 Friedrich Peau 33917 Reserviert 33160 Reserviert 33160		Butter, Eier, Käse stets frisch und billig bei August Weinschenk Kranichstr. 9, Gartenstr. 1 33899 Fleisch- u. Wurstwaren R. Weber , Bachstr. 22 33891 Bücherei für Freud u. Leid Gärtnerstr. 1, Inh. W. Galmann 33892 ff. Fleisch- u. Wurstwaren Bruno Ludeck 33891 Obst, Gemüse, Süßfrüchte 33892		Anna Stude , Schützenstr. 76 33899 Modehaus Schönbeck größtes und führendes Modehaus für Qualitätswaren, Kornmarkt 15 33891 Wäsche - Grünfeld Kaufhausstr. 11 33891 Tapeten - Lederwaren Willy Diegeling, Rautenstr. 35 33891 Photo - Optik Julius Becker, Rautenstr. 13 33891 H. Zimmermann Mineralwasser- und Bierverlag Sandstraße 15 33899		Arbeiter-Verkehrsbüro Gasthof „Zum schwarzen Rob“ Inh. J. J. Schödt Biere des Bürgerlichen Braubereins 33899 ff. Fleisch- u. Wurstwaren Adolf Mencke , Kramel 5 33891 Brot- und Feinbäckerei Erich Weber , Kuttelrepp 9 33891 ff. Fleisch- u. Wurstwaren Wilh. Delert , Pferdemarkt 4 33891 Harzer Hof Restaurant u. Café Rumbachstr. 16 33891		Reinhold Ischner 33891 C. Pleitz 33891 Sabane, Zigarren, Sigaretten 33891 Georg Schönherr 33891 Paul Schultz 33891 Stelmetz & Pommer 33891	
W. H. Bauer 33891 W. H. Bauer 33891 W. H. Bauer 33891		W. H. Bauer 33891 W. H. Bauer 33891 W. H. Bauer 33891		W. H. Bauer 33891 W. H. Bauer 33891 W. H. Bauer 33891		W. H. Bauer 33891 W. H. Bauer 33891 W. H. Bauer 33891		W. H. Bauer 33891 W. H. Bauer 33891 W. H. Bauer 33891		W. H. Bauer 33891 W. H. Bauer 33891 W. H. Bauer 33891	

Spart bei der Stadtparkasse zu Schkeuditz!

Herren-Konfektion
Gottschalk
 33905
 Halleische Straße 53

Kolonialwaren
Oswald Kuhn
 Leipziger Straße 31
 34088

Schuhhaus
Frauz Schirwitz
 Halleische Straße 12
 33978

Konfektions-Klaus
Mildebrand
 Billigte Bezugsquelle
 Leipziger Straße 40
 34089

Lebensmittel
Hermann Richter
 Filiale Leuna u. Dürrenberg
 33976

Wohlfühl
Wohlfühl
 34093

Wohlfühl
Wohlfühl
 34093

Kaufhaus Hirschberg

Paul Taubert
 MODEWAREN
 Zeitler Straße 8
 34221

Oskar Elster
 Überhebung u. Kolonialwaren
 Gaschhof Gröber Bauw. Erich Dingler
 33921
 33922

Obst- u. Gemüse-Zentrale
 33925

Max Dittmann, Lebensmittel
 33927

Carli Hoffmann
 34230

Motorräder
 34231

Franz Rupsch
 33214
 33214

Loth & Köhler
 34201
 34201

Modehaus Diestruk
 34201
 34201

Obst- u. Gemüse-Zentrale
 34201
 34201

Max Dittmann, Lebensmittel
 34201
 34201

Carli Hoffmann
 34201
 34201

Motorräder
 34201
 34201

Kaufhaus Heilbrunn

Neustadtstraße 1
 34001

P. Hohmann, Hauptstr. 40
 34001

Bettenhaus Willy Ruhnke
 34001

Herren- und Damen-Frisier-Salon
F. Scheffler, Kirchberg
 34001

Konsum-Berein f. Gangerhauenen
 und Umgegend e.G.m.b.H.
 34001

Max Reichenbach
 34001

Brot- und Feinbäckerei
 34001

Der „Arbeiter-Sender“

Ist die einzige proletarische Funkzeitung, die die ausländischen Kundennetze vorverfügt. Bezieht monatlich 1 Pf. einchl. Bestellg. zu bestellen bei jedem Postamt oder beim Verlag: „Arbeiter-Sender“, Berlin 10, Sternstraße 25.



Wir bestellen den „Klassenkampf“!

Was unsere Leser schreiben — Willst du abseits stehen?

Die Betriebsarbeiterin

„Ich bin Mutter von zwei Kindern, beide gehen noch in die Schule. Mein Mann war im Betriebe verunglückt. Um einigermaßen das Geld für die notwendigen Ausgaben beschaffen zu können, bin ich gezwungen, Arbeit zu suchen, denn mit der Erwerbslosenunterstützung kann man beim besten Willen nicht auskommen. Nebenbei habe ein Wohnbeihilfe, der meinen Wohnverdienst bei 43 Stunden Arbeitszeit wiederigt. Mit diesen 14,54 M. muß ich nun mich selbst und die Kinder ernähren und kleiden, die Miete, Feuerung, Gas, Wasser bezahlen und auch die notwendigen Ausgaben für die Anbahnung neuer Kleider, Schuhe und Schuhen machen. Das ist mir natürlich beim besten Willen nicht möglich. Ich habe lange hin und her gegrübelt und mich getraut, weshalb meine Kinder barben müssen, so daß die Kinder mit allen möglichen Sachen überflutet sind, so daß die Herren Bekleiderer taugen und mein Mann im Monat zum Verleihen haben. Nach und nach bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß mit dieser Unterstützung ein Ende gemacht werden muß. Natürlich kann ich als eine Frau nicht viel ausrichten. Ich habe erkannt, daß die Stärke der Arbeiter in der Organisation liegt. Deshalb bin ich der Arbeiterzeitung „Klassenkampf“ beigetreten, um mit anderen, höhere Ziele zu verfolgen. Vor einigen Tagen besuchte mich ein bekannter Genosse, E. Franz, ob ich nicht den „Klassenkampf“ abonnieren will. Ich antwortete ihm, daß ich mich mit dem „Stabälger“ begnügen muß, weil er nur 1,50 M., was ich nicht leisten kann, kostet. Er meinte, daß ich mich mit dem „Klassenkampf“ abonnieren sollte, da er nur 2,40 M. kostet. In längerer Unterredung hat mich der „Klassenkampf“ mehr interessiert, doch ich auch bei 2,40 M. die der „Klassenkampf“ mehr kostet, optional muß ich um einige unterer gemeinsame Sache betragen. So habe ich denn meinem Herzen einen Stroh gegeben und bin Abonnentin des „Klassenkampf“ geworden. Es freut mich sehr, wenn der „Klassenkampf“ gute Artikel veröffentlicht. So habe ich z. B. am Donnerstag den großen Artikel über die Schlichter der Generalstreik gelesen. Über letzteren ist mir nicht bekannt, daß es so etwas noch gibt und daß mir ich vorgenommen, mehr als bisher unter meinen Bekannten im Betrieb für die Revolution zu werben. Ich bin überzeugt, daß es mir gelingen wird, einige meiner Kolleginnen zu veranlassen, den „Klassenkampf“ ebenfalls zu abonnieren.“

43 Stunden	
Tageslohn	
Ab	
M. 14,54	
Verbleibende M. 14,54	

Inhalt sofort nachziehen.
Bessere Zustellungsgewissheit durch
sich entsprechende Angaben auf
den Brief.

Ich mich dazu bereit erklärt. Allerdings habe ich noch nicht den Mut, mit dieser Aufgabe vor die Öffentlichkeit zu treten. So wird denn die Zeitung, die Wohnung des Genossen gebracht und ich hole sie mit mir tagtäglich ab. Natürlich kann das nicht so bleiben. Einmal müßten die Leuna-Kollegen auch in Rößen den Mut aufbringen, sich ganz offen zur Kommunistischen Partei zu bekennen. Die Sympathien für die Partei sind hier groß. Ich schäme vor, noch mehr als bisher Schweigen über das Leuna-Wort zu beobachten, weil das die Leuna-Arbeiter am ehesten veranlaßt, den „Klassenkampf“ zu abonnieren.

Der Arbeitslose

„Als ich früher im Betrieb stand, bin ich immer Abonnent des „Klassenkampf“ gewesen. Als ich dann erwerbslos wurde, habe ich ihn auch noch nicht aufgehört zu lesen. Als ich dann aber ausgebeutet wurde und nun seit längerer Zeit auf die Arbeitslosenunterstützung angewiesen bin, ging es beim besten Willen nicht mehr. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Gemeinsam mit meiner Frau habe ich folgenden Haushaltsplan aufgestellt, um zu zeigen, daß es mir tatsächlich nicht möglich ist, die 40 Mark für das Abonnement des „Klassenkampfes“ auszugeben.“

Ausgaben für die Woche:	
1 Zentner Kohlen	1,20 M.
1 kg Licht	0,40 M.
Rüchse f. Wäsche wöch.	2,00 M.
Rüchse für Schuhwerk	2,50 M.
Rüchse für Miete	3,75 M.
Zeitung	0,80 M.
Milch	0,28 M.
1 Pfund Zucker	0,42 M.
11,65 M.	
Bleiben für die Unterhaltung des Lebens	
oder für eine Person und Log.	2,35 M.
0,9% M.	

Vor einigen Tagen hatte ein Genosse mich aufgesucht und mich gefragt, ob ich nicht wieder den „Klassenkampf“ abonnieren will. Ich mußte leider ablehnen. Da ich mich mit der Genosse vor, mit einem weiteren Erwerblosen, der in meinem Hause wohnt, den

Wettbewerb: Aluminiumwerk Bitterfeld — Gummiwerk Elbe-Wittenberg!

Die Betriebszelle des Aluminium-Werkes Bitterfeld hat in ihrer letzten Zellenversammlung, einen revolutionären Wettbewerb mit der Betriebszelle des Gummiwerkes Elbe-Wittenberg abzuschießen. Das Ziel dieses Wettbewerbs ist die Gewinnung von

30 „Klassenkampf“-Lesern u. 30 neuen Partei- u. Mitglidern

Zur Erreichung dieses Zieles haben die Genossen der Zelle untereinander ebenfalls Wettbewerbe abgeschlossen, bei denen zwei Genossen sich jeder als höchstes Ziel die Gewinnung von zehn neuen Parteimitgliedern und zehn „Klassenkampf“-Lesern stecken.

Der Inhalt dieses ersten Wettbewerbes durch die Aluminium-Zelle Bitterfeld muß alle anderen Betriebszellen der Chemie, des Bergbaus, der Metallindustrie um anspornen, sofort in ihren Zellenversammlungen, bei der Partei- und Freijeremung Stellung zu nehmen und gleichartigen Betriebszellen Wettbewerbe anzutragen.

„Klassenkampf“ gemeinsam zu abonnieren. Darüber ließ sich diskutieren. Ich habe noch am selben Tage zwei meiner Nachbarn aufgesucht und mit ihnen vereinbart, daß wir gemeinsam, zu zweit, ein Abonnement aufgeben. So hat jeder von uns nur 20 Pfennig im Monat aufzubringen und kann trotzdem täglich den „Klassenkampf“ lesen.“

Kollege, Kollegen, und wie ich es mit dir? Willst du abseits stehen, in einer Zeit, wo deine Mitgenossen sich zusammenschließen, um mit vereinten Kräften den Kampf gegen den Hunger und das Elend zu organisieren? Das darfst du nicht! Auch du mußt dich in die rote Front einreihen, auch du mußt Abseits von den „Klassenkampfes und Mitglied der Kommunistischen Partei werden!

Der „linke“ Franken beim Lügen ertappt

SPD- und SA-Broleten diskutieren über das sowjetische Deutschland — Wir bieten ihnen die Hand zur gemeinsamen Distinktion und zum gemeinsamen Kampf

„Seit einigen Tagen entfaltet der „linke“ Bolschewik eine gezielte Propaganda gegen die revolutionäre Arbeiterkraft. Dabei ist er insbesondere bemüht, die Komintern in den Augen der Wertigen herabzusetzen. Den Gipfel der Demagogie stellt ein am Donnerstag erscheinender Artikel dar. Anlaß zu diesem von Frankfurter Verleger Artikel gab eine Karte, die der Zeiger Langarbeiter Fritz Hengel angeblich aus „Bob Karpathi Ruß“ im freien Winter gelichtet hat. Auf dieser Karte teilt Hengel mit, daß er „als Kompensation aus Rußland zurückgekehrt“ sei. Er bezeichnet Comintern als ein „Kriegsbeschäftigungsamt“ und einen „Hilfenden kommunistischen Dienststaat“.

amkeit, ob er jemals nach Zeit zurückkommen wird. Hengel ist nach Angaben unserer Genossen nie Mitglied der Kommunistischen Partei oder des Jugendverbandes gewesen. Dieser Artikel allein zeigt bereits die grenzenlose Demagogie und Verlogenheit eines Frankens auf.

Franken behauptet, daß dieser Hengel als „begehrter“ Mitarbeiter der Komintern tätig sei. Er behauptet, daß er in der Sowjetunion in den letzten Jahren einen sehr langen Sommer in der Sowjetunion verbracht habe, daß er ein Sowjetdeutschland und ein mögliches sei und daß das Sowjetsystem nur Hunger, Elend und Enttötung bedeute.

Da in den Reihen der Arbeiter — auch der sozialdemokratischen — in Zeit, Weisheit und Umgegend die Sympathien für die Komintern im raschen Steigen begriffen sind, da das Problem eines Sowjetdeutschlands lebhaft diskutiert wird (was angesichts der sich von Tag zu Tag verhärtenden Wirtschaftskrise durchaus notwendig ist), wird die Kommunistische Partei in Hand mit dem Kommunistischen Jugendverband eine Reihe von Beratungen durchzuführen, die sich mit diesen Fragen beschäftigen werden.

Dabei wird auch Franken die Möglichkeit gegeben werden, sich vor dem Forum der Arbeiter zu den Fragen zu äußern. Wir fordern die Kollegen ebenso aus den Reihen der SPD, SA und des Reichsbanners schon jetzt auf, diese Beratungen zahlreich zu besuchen. Es wird jedem von ihnen unbedenkliche Diskussionsmöglichkeiten gegeben werden. Wir müssen zur Bildung der revolutionären Einheitsfront kommen, um ein gemeinsames Kampf den erlösenden Kampf gegen die Ausbeutung des Volkes aufzunehmen, um an Stelle des verfaulenden Kapitalismus die Mannkraft des Sozialismus zu legen!

Heute wollen wir uns mit folgender Feststellung begnügen: Fritz Hengel, der etwa 23 Jahre alt ist, war am 7. September 1930 auf Tüppel gegangen. Vor etwa 14 Wochen (Zitier er aus Königshagen) und teilte mit, daß er aus Rußland ausgereist sei. Er behauptet, daß er ein Sowjetdeutschland und ein mögliches sei und daß das Sowjetystem nur Hunger, Elend und Enttötung bedeute.

„Ich wohne in der Kolonie Wöhlen (jetzt Großgemeinde Leuna). Die Häuser gehören den Leuna-Arbeitern. Wir werden scharf bestraft und die Werkverwertung wird fortgesetzt, wenn einer von uns sich irgendwie revolutionär betätigt. Deshalb ist es sehr schwer, in unserer Kolonie Mitglieder für die Partei und Abonnement für den „Klassenkampf“ zu werben. Über letzteren ist mir nicht bekannt, daß es so etwas noch gibt und daß mir ich vorgenommen, mehr als bisher unter meinen Bekannten im Betrieb für die Revolution zu werben. Ich bin überzeugt, daß es mir gelingen wird, einige meiner Kolleginnen zu veranlassen, den „Klassenkampf“ ebenfalls zu abonnieren.“

Der Leuna-Arbeiter

„Ich wohne in der Kolonie Wöhlen (jetzt Großgemeinde Leuna). Die Häuser gehören den Leuna-Arbeitern. Wir werden scharf bestraft und die Werkverwertung wird fortgesetzt, wenn einer von uns sich irgendwie revolutionär betätigt. Deshalb ist es sehr schwer, in unserer Kolonie Mitglieder für die Partei und Abonnement für den „Klassenkampf“ zu werben. Über letzteren ist mir nicht bekannt, daß es so etwas noch gibt und daß mir ich vorgenommen, mehr als bisher unter meinen Bekannten im Betrieb für die Revolution zu werben. Ich bin überzeugt, daß es mir gelingen wird, einige meiner Kolleginnen zu veranlassen, den „Klassenkampf“ ebenfalls zu abonnieren.“

DER ROTE KONSUM

„Die Zeitung in der Zeitung“

Nummer 2 2. September-Woche

Offensive der roten Selbsthilfe

Am 3. September magte die deutsche Bourgeoisie nach wochenlangem Kampf wieder die Börse zu öffnen. Wirtschaftskatastrophen und finanzielle Notlage ist jetzt ihre Auswirkung. Die Karte für den ersten bisher kaum getragenen Ausgabe, circa 3 Milliarden neue Verluste hat entstanden. Für die Arbeiterklasse bedeutet das neue Massenentlassungen, weitere Schließung von Betrieben, Steigerung der Erwerbslosenaffären. Neue Vorkontrollen über weitere Unterhaltungsarbeiten, über neuen Lohn- und Gehaltsstaat sind bereits angekündigt. Die Unmöglichkeit einsehend, in den kommenden Wintermonaten die Auszahlung der Unterhaltungsarbeiten an die Millionen Erwerblosen durchzuführen zu können, bereitet die Brüning-Regierung bereits jetzt darauf vor, daß eine Nationalisierung der Erwerblosen und ihrer Familien einhergehen soll. Das bedeutet neue Entbehrungen, neuen Hunger, neues Elend, weiteres Sinken der Kaufkraft, Einschränkungen auf allen Gebieten.

Diese Fragen sind von entscheidender Bedeutung auch für die Kommunisten. Je geringer die den Arbeiterfamilien zur Verfügung stehenden Geldmittel, um so größer die Hindernisse für die wichtigen Fragen, der Steigerung des Lohnes. Aber in dieser Situation muß die proletarische Solidarität, die Verbindung der organisierten Verbände mit ihren eigenen Organisationen um so früher in Erscheinung treten. Nur so kann es gelingen, diese Massenorganisationen zu erhalten und sie fähig zu machen, ihre Aufgaben im Kampf der Arbeiterklasse zu erfüllen.

Der Allgemeine Konsumverein Halle und Umgegend hat erneut einen verächtlichen Angriff der Gegner ausgeführt. Das folgende Betriebskapital ergab Schwierigkeiten in der Waren-

beschaffung. Alle bisherigen Maßnahmen, eine Steigerung des Lohnes und damit eine Verdrängung des Inflationsanges zu erreichen, hatten nicht den erwarteten Erfolg. Schon glaubten die Gegner ihr Ziel der Vernichtung einer der größten revolutionären Arbeiterorganisationen Mitteldeutschlands erreicht zu haben. Diese Situation erkennend hat die Belegschaft des RAB und der „Migros“ zur roten Selbsthilfe gegriffen.

In einer am 3. September stattgefundenen haarkelhaften Belegschaftsversammlung wurde nahezu einstimmig beschlossen, daß die Belegschaft der Arbeiter, die Belegschaft des RAB und der „Migros“ sofort ihre Tätigkeit ehrenamtlich der Organisation zur Verfügung stellen.

In allen bisher stattgefundenen Versammlungen, bei den Mitgliedern und Funktionären und darüber hinaus bei der gesamten Arbeiterkraft Mitteldeutschlands, hat dieser Beschluß die größte Begeisterung ausgelöst. Mit diesem Beschluß haben die Belegschaften der Arbeiter, die Belegschaft des RAB und der „Migros“ die Belegschaft und des Ausbaus der Massenorganisation bereit sind, jedes Opfer auf sich zu nehmen. Jetzt aber kommt es darauf an, daß auch die Mitglieder, und insbesondere alle Arbeiterfrauen erkennen, daß auch ihrerseits alles getan werden muß, um in kürzester Zeit den Umfang in den Belegschaften des RAB mitzubekommen auf die doppelte Höhe zu bringen. Was der wirtschaftlichen Kraft des einzelnen nicht mehr möglich ist, muß durch die Heranziehung der bisher abseits stehenden Mitglieder, durch die Werbung neuer Klassengenossen für den RAB erledigt werden. Alle Frauen sind es davon zu überzeugen, daß der Einkauf im RAB auch wirtschaftliche Vorteile bietet. Das zeigen schon die folgenden besonderen Angebote dieser Woche:

- „Aus unserer Großbäckerei: Konsumisches Süß 35 Pfennig; das beste nachahmliche Vollkornbrot 3 Pfund 45 Pfennig; ein eingekochter Aufschnitt, billiger Preis, 1 Kilo 2,10 Pfund 45 Pfennig.
- „Aus unserer Großbäckerei: 1/2 Pfund gefochten Schinken 45 Pfennig; 1 Pfund Prime 88 Pfennig; 1 Pfund fetter, geräucherter Speck 88 Pfennig.

Ganz besonders empfehlen wir diese Woche: Feinstes Tafel-

- Reis 1 Pfund 18 Pfennig; Feinste Margarine 1 Pfund 40 Pfennig; Eier-Schinken 2 Pfund 7 Pfennig.

Weiter verkaufen wir in dieser Woche noch solange der Vorrat reicht: Feinstes russische Spennhuber 1 Pfund 88 Pfennig.

Sozialfachkassen verschleudern wertvollen Grundbesitz des RAB

Eine schwere Schädigung erlud der RAB durch das Vorgehen des Volkseigentumsvereins, der am 5. September die Vermögensverwaltung eines RAB-Grundstückes in der Petersbergstraße durchführte. Alle Bemühungen der Verwaltung des RAB eine Aufhebung des Verkaufs zu erreichen, waren vergeblich. Jetzt kommt der Vorstand des Volkseigentumsvereins, der das Grundstück für 40.000 Mark erstanden, daß die Organisation schädigt wäre, während in Wirklichkeit der RAB mindestens 50.000 bis 60.000 Mark verloren hat. Die vielen Mitglieder des Konsumvereins, die gleichzeitig dem Volkseigentumsverein angehören, werden mit dem Vorhand, dessen Vorgehen von der sozialistischen Bürokratie diktiert wurde, noch Abrechnung halten müssen.

Eröffnung einer genossenschaftlichen Speisekuche.

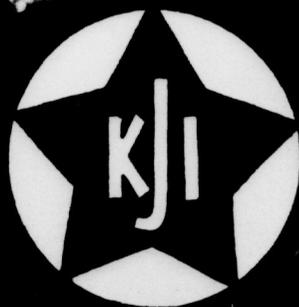
Um die nun einmal im Fleischereigebäude des RAB vorhandenen Räumlichkeiten besser auszunutzen und gleichzeitig den erwerbslosen Mitgliedern des RAB eine wertvolle Hilfe zu gewährleisten, ist eine neue Einrichtung geschaffen. Am Donnerstag, dem 10. September, erfolgte die Eröffnung der Speisekuche der erwerbslosen Genossenschaft des RAB, die bereits am ersten Tage einen regen Zulauf fand. Für den billigen Preis von 30 Pfennig wird ein nahrhaftes und gutes Essen geboten. Schöne und helle Speisekuche haben zur Verfügung. Es muß von dieser Einrichtung der rechte Gebrauch gemacht werden.

Im Zeichen der roten Selbsthilfe stehen Mitglieder, jeder Klassenbewußte Arbeiter ein Werber und Agitator für den roten Konsum. Mittel alle Säuglingen und Gleichgültigen auf, werbt in den Betrieben, auf den Stempelstellen, in allen Massenorganisationen, für den RAB.



DEUTSCHER
Stern

**HERAUS
ZUM
17. INTERNATIONALE
JUGENDTAG**



Moskauer Jungarbeiterinnen



KOMSOMOL

Komsomol — ein Wort, hinter dem sich verbirgt die kühne, gewaltige Kraft der Arbeiterjugend der Sowjetunion. Komsomol — das ist der Kommunistische Jugendverband der Sowjetunion, der heldenhafte Vortrupp des gigantischen sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion. Komsomol — das ist die reinsten Kraft der Revolution an allen Fronten des Klassenkampfes. Komsomol — das heißt die Führerin der werktätigen Jugend auf einem Sechstel der Erde unter den neuen sozialistischen Lösungen zur sozialistischen Umgestaltung der Jugendarbeit auf dem freien Boden des ersten Arbeiter- und Bauernstaates der Welt.

Zwei Dinge muß man gegenüberstellen, die am auffälligsten den gewaltigen Unterschied der Lage der arbeitenden Jugend in Deutschland und die Lage der siegreichen Arbeiterjugend in der Sowjetunion kennzeichnen. In Deutschland Millionen von Jungarbeitern erwerbslos, Millionen ausgeschaltet aus dem Produktionsprozeß, ohne Unterstützung, ohne Hoffnung, im kapitalistischen System noch einmal Arbeit und Brot zu finden. In der Sowjetunion steht die arbeitende Jugend auf Vorposten des sozialistischen Aufbaus. In allen Produktionsstätten, ob in den Giganten des Ural, ob auf den Ölfeldern in Baku, ob in den gewaltigen neuen Fabriken in Stalingrad, Charkow, Moskau, Leningrad und Rostow, die arbeitende Jugend ist zum entscheidenden Träger der sozialistischen Produktion geworden. Der Komsomol ist der gewaltige Organisator der sozialistischen Jugendarbeit.

Hier ein praktisches Beispiel: Die Stalingrader Traktorenfabrik, ein Gigant der Sowjetindustrie, beschäftigt zu annähernd 70 Prozent junge Arbeiter, davon der größte Teil organisiert im Komsomol. Junge Arbeiter, die die modernsten und technisch vollkommensten Maschinen bedienen sollen, die einen Produktionsplan erfüllen, der für kapitalistische Länder geradezu phantastisch erscheint. Wie organisierte der Komsomol in diesem Betrieb die Jugendarbeit? Stoßbrigaden der Jugend wurden gebildet, sozialistische Wettbewerbe wurden abgeschlossen, Produktions- und Lebenskommunen der Jugend taten sich auf. Es ist ein gewaltiger Anblick, wenn man durch die riesigen Fabrikhallen der Stalingrader Traktorenfabriken geht und die sowjetrussische Jugend an den Maschinen sieht. Mit Ernst, mit Eifer, getragen von der Idee, daß jede Schraube, daß jedes Maschinenteil Eigentum der Arbeiterklasse ist, daß jeder neugeschaffene Traktor dem sozialistischen Aufbau des Landes dient, arbeitet die Jugend mit heroischer Hingabe. Und die besten der Stoßbrigadeure erhalten als Zeichen der besonderen Ehrung, als Zeichen dafür, daß sie ihren Plan erfüllen und sogar überschreiten, auf die Maschine, die sie bedienen, eine rote Fahne gepflanzt. So wimmelt die Stalingrader Traktorenfabrik von Hunderten roten Fähnchen an den Maschinen, als das Zeichen des Sieges: Wir haben es geschafft.

Und so wie in Stalingrad, so arbeitet der Komsomol an allen Fronten des Aufbaus. In Hunderten und Tausenden neuen Fabriken, auf den Kollektiven, auf den Staatsgütern, in den Bergwerken und auf den Schiffen.

Komsomol überall — dies Wort ist in der Sowjetunion hundertprozentig in die Tat umgesetzt. Die arbeitende Jugend sitzt in den Sowjets der Gemeindeverwaltungen, die arbeitende Jugend stellt ihre Betriebsräte, die arbeitende Jugend stellt die besten Kämpfer, die besten Schützen, die besten Flieger in der Roten Armee. Der Komsomol hat die Patenschaft über die gesamte Rote Flotte der Sowjetunion übernommen.

Und die Lebensweise der werktätigen Jugend? Eine Antwort auf diese Frage könnte eigentlich schon genügen. Diese Antwort lautet: Eine Sowjetjugend, die im Besitz der Gewehre in den Fabriken, die im Besitz der Waffen in der Armee, die tausende ihrer Besten in die GPU geschickt hat, um dort das Schwert der Revolution gegen alle Klassenfeinde zu führen, eine solche Jugend ist nur darum bereit zur heldenhaften Verteidigung der Sowjetunion und des sozialistischen Aufbaus, weil sie im täglichen Leben spürt, daß durch die Diktatur des Proletariats die Grundlage geschaffen wurde zum wirtschaftlichen, politischen Aufstieg, weil sie im täglichen Leben spürt, daß dieser Aufstieg vor allem der Jugend Freiheit und Brot gibt. Der Komsomol zeigte Wunder an Tapferkeit während des Bürgerkrieges. Er schuf Beispiele der heldenmütigen



Komsomol in Front!
Beim Aufbau des Sozialismus und bei der Verteidigung des proletarischen Vaterlandes, immer in den Stoßbrigaden!

Arbeit am sozialistischen Aufbau. Die Arbeiterjugend der Sowjetunion hat nicht umsonst ihr Blut im Bürgerkrieg vergossen, nicht umsonst spannt sie ihre Kräfte im sozialistischen Aufbau an. Mit jedem Tag verbessert sich die Lage der Arbeiterjugend, wächst die Sowjetwirtschaft, entstehen neue Betriebe, reift der Sozialismus heran. Dieser wachsende Sozialismus ist für die Jungarbeiterschaft der kapitalistischen Länder, die immer noch unter dem Joche des Kapitalismus stöhnen, ein Leitstern im Kampfe für ihre Befreiung, im Kampfe für die proletarische Weltrevolution.

Aus dem Programm der Kommunistischen Jugendinternationale

„Die Aufrichtung der sozialistischen Gesellschaft verlangt und ermöglicht eine völlige Umwälzung der Verhältnisse der Jugendarbeit: ihre sozialistische Umorganisation. Die sozialistische Umorganisation der Jugendarbeit ist die Verbindung von produktiver Arbeit mit Unterricht und Erziehung und die Umgestaltung der gesamten Jugendarbeit vom Standpunkte und zu dem Zwecke der Erziehung zu allseitig entwickelten Mitgliedern der sozialistischen Gesellschaft. In Verbindung damit verwirklicht der Sozialismus die Abschaffung der Lohnarbeit der Jugendlichen und ihre gesellschaftliche Versorgung.“

Moskaus rote Jungsportler



Blaue Bohnen statt grüner Boh...



gegen Arbeit



Verfassungstag 1931

„Die Staatsgewalt geht vom Volke aus.“



An allem herrscht in Deutschland Not — nur nicht an Notverordnungen. Allerdings eine Notverordnung, die den Werktätigen das Denken verbietet, gibt es noch nicht. Und weil es die nicht gibt, darum versucht die bürgerliche und sozialdemokratische Presse mit allen Methoden der Hetze, der Lüge und der Verleumdung die hungernden Volksmassen in Deutschland von den wahren Schuldigen am Elend abzulenken. Noch zu keiner Zeit hatte sich eine solche Hetzfront von den Nationalsozialisten bis zu den Sozialdemokraten so eng zusammengelunden, wie gegenwärtig, wo es gilt, die einzige Partei, die gegen Hunger und Verelendung des gesamten werktätigen Volkes kämpft, zu verleunden und zu bespucken.

Und doch liegen die Dinge so klar! Wo gibt es einen Arbeiter, einen Angestellten, einen kleinen Beamten, einen werktätigen Mittelständler oder einen arbeitenden Bauern, der heute nicht lieber als morgen das Notverordnungssystem beseitigen möchte? Durch Notverordnung werden die Unterstützungen der Erwerbslosen und der Wohlfahrtsempfänger gekürzt, durch Notverordnungen baut man die Löhne ab, durch Notverordnungen kürzt man die Kulturausgaben, durch Notverordnungen erhöht man die Steuern. Durch Notverordnungen werden in Ländern und Gemeinden die Positionen für soziale Ausgaben radikal zusammengestrichen. So liegen die Dinge einerseits.

Links:
Schupo montiert die Transparente am besetzten Karl-Liebknecht-Haus ab
Darunter:
Ein paar zerfetzte rote Transparente

Und andererseits? Immer mehr erkennen die Massen der Proletarier in Stadt und Land die Schuldigen. Die Schuldigen sind diejenigen, die im Interesse der Erhaltung des barbarischen kapitalistischen Systems, im Interesse der Erhaltung des Profits der Ausbeuterklasse den wirtschaftlichen und politischen Feldzug gegen die Arbeiterklasse verstärken. Eine wohlfeile, käufliche Presse liefert dazu die Hetzmusik.

Aber in diesen Tagen und Wochen erweist sich mit aller Deutlichkeit vor den Massen der Werktätigen: ein System, dessen einzige Fähigkeit darin besteht, nur immer neuen Hunger, nur immer vermehrtes Elend, nur wachsende Arbeitslosigkeit zu organisieren, ein System, das den Massen statt Brot und Arbeit nur verstärkte Polizeigewalt geben kann, ein solches System erzeugt von selbst die

Kräfte, die unter Führung der Kommunistischen Partei ein freies sozialistisches Sowjetdeutschland erkämpfen werden.



Der sozialdemokratische Polizeipräsident Grzesinski!



„Bohnen statt grüner Bohnen!“ Die erschossenen Jungarbeiter Auge und Bolle

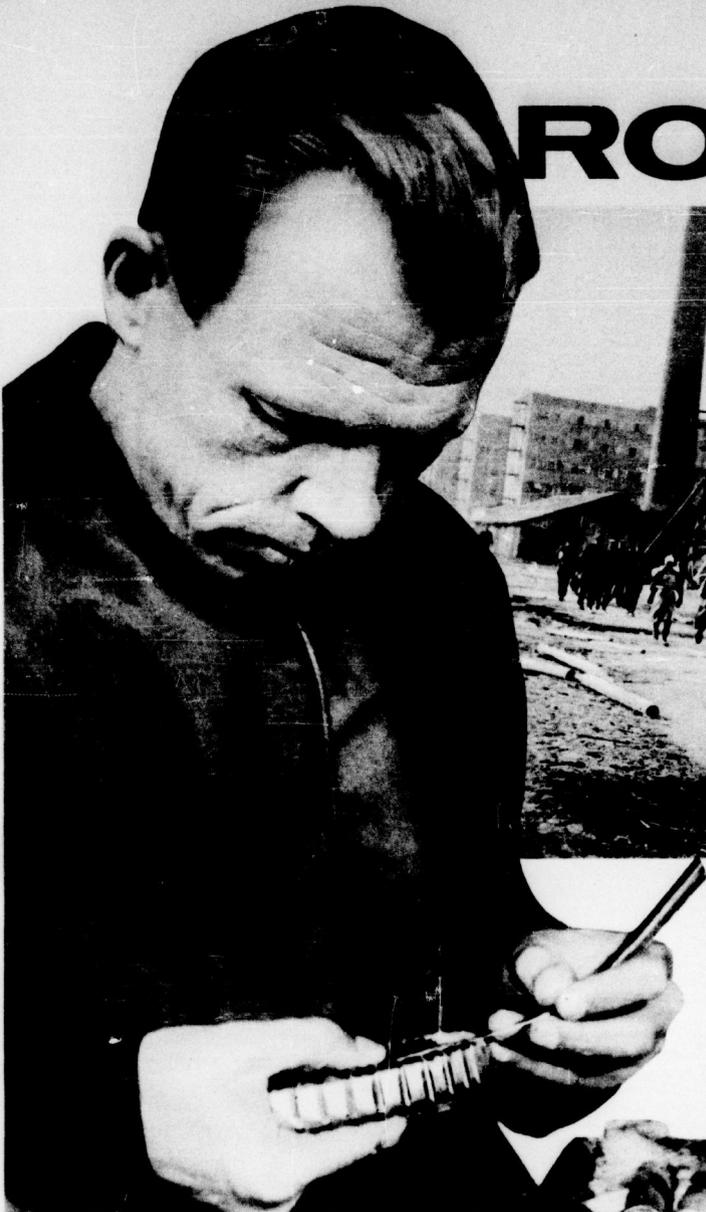
us und bei der Ver Vaterlandes, immer

Aufbau. Die Argen hat nicht umsonst ergossen, nicht un- im sozialistischen verbessert sich die chst die Sowjetwilt- liebe, reift der So- schende Sozialismus der kapital- ter noch unter dem nhen, ein Leitster ng, im Kampfe für on.

Internationale
tischen Gesellschaft völlige Umwälzung arbeit: ihre sozial- sozialistische Um- ist die Verbindung Unterricht und Er- ung der gesamten und zu dem Zweck ickelten Mitgliedern In Verbindung d- us die Abschaffung en und ihre gesell-



ROTE STUDENTE



Arbeiterstudent: Man ist nie alt genug, um nicht noch zu lernen ...
Oben: Nach Fabrikschluß in die Hörsäle des Technikums



Mit dem Sieg der proletarischen Revolution über den Zarismus wurde das Bildungsmonopol der besitzenden Klasse in Rußland für alle Zeiten gebrochen. Damit wurde der Grundstein gelegt zu einer stürmischen Entwicklung der Volksbildung. Ein besonderer Ausdruck dieser Entwicklung ist der rote Student. Der rote Student ist ein Sohn der Arbeiterklasse, er kommt aus den Proletariervierteln der Städte, er kommt aus den Produktionsstätten auf dem Lande, aus den Kollektiven und den Staatsgütern. Nirgends auf der Welt nimmt der Aufschwung der Volksbildung einen solchen Umfang an wie in der Sowjetunion. In vielen Städten sind ganze Universitätsviertel entstanden, in denen viele tausende Arbeitersöhne ausgebildet werden zu wirklichen roten Spezialisten, zu den technischen und wissenschaftlichen Leitern des Sowjetaufbaus. Der Zustrom zu den Universitäten in der Sowjetunion ist ein gewaltiger, und was das Entscheidende ist, die Hunderttausende rote Studenten, sie arbeiten mit Lust und Liebe, sie studieren mit dem Feuer der Jugend, weil sie die felsenfeste Bewußtsein haben, daß das, was sie erlernen, nutzbringend angewandt wird beim Aufbau des Sozialismus. Aber neben Universitäten gibt es in der Sowjetunion die Betriebsschulen für alle Industriezweige. Nach dem Fünfjahrplan nimmt die Zahl der Betriebsschüler einen gewaltigen Aufschwung. Im Jahre 1928/29 gab es 105 000 Lernende in den Betriebsschulen, im Jahre 1929/30 waren es 180 000 und im Jahre 1930/31 750 000. Die staatlichen Ausgaben für die Betriebsschulen wuchsen vom Jahre 1922 bis zum Jahre 1930 von 10,1 auf 83 Millionen Rubel. Universitäten und Betriebsschulen sind in der Sowjetunion auf das modernste eingerichtet, es gibt keinerlei Studium, das nicht zu gleicher Zeit mit der praktischen Arbeit verbunden wäre. Der in den kapitalistischen Ländern übliche Typ des Stubengelehrten verschwindet in



Und in Deutschland tausende Studenten gehen auf, das Bildungsmonopol der besitzenden Klasse ist gestärkt denn je zuvor. Diejenigen, die die Bildung haben, können einmal eine Anzahl von Ärzten, Ingenieuren und Wissenschaftlern. Die meisten deutschen Studenten sind dort ein reiches Leben zu führen. In Deutschland ist der Unterschied zwischen der Sowjetunion und der Sowjetunion in der Sowjetunion nach den Grundgesetzen der Sowjetunion. In Deutschland sind die Krisen auf den Produktionswerten zu organisieren. Darum die Partei der roten Studenten.



Mitglieder eines Studentenrats
Links: Kinder von studierenden Arbeiterinnen sind in besonderen Heimen untergebracht

Immer fleißig ...

Der Untersch
esarbeiter und
ter wird aufgeh
g der allgemei
Bild in allen Stä
nd Bauernsöhne a
Arbeitern der Fab
am 1. Mai singe
ahrplan!
aktions- und Fin
denten, Söhne de
itet der rote S
Typ der sieg

Lesestube eine
Rechts: Eine
Sowjet-Industrie

Erfinder der

Und in Deutschland tausende Studenten gehen auf, das Bildungsmonopol der besitzenden Klasse ist gestärkt denn je zuvor. Diejenigen, die die Bildung haben, können einmal eine Anzahl von Ärzten, Ingenieuren und Wissenschaftlern. Die meisten deutschen Studenten sind dort ein reiches Leben zu führen. In Deutschland ist der Unterschied zwischen der Sowjetunion und der Sowjetunion in der Sowjetunion nach den Grundgesetzen der Sowjetunion. In Deutschland sind die Krisen auf den Produktionswerten zu organisieren. Darum die Partei der roten Studenten.

35



DATEN

Der Unterschied zwischen dem Arbeiter und dem sogenannten Ingenieur wird aufgehoben durch die allgemeine Volksbildung. Es gibt in allen Städten der Sowjetunion, auf Bauernhöfen auf den Universitäten Arbeiter der Fabriken und den Bauern am 1. Mai singend durch die Straßen

Arbeitsplan!
 Produktions- und Finanzplan!
 Studenten, Söhne der Arbeiter und Bauern!
 Der rote Student als ein neuer Typ der siegreichen Arbeiterklasse für den Sozialismus.



„Anschauung ist das Fundament aller Erkenntnis“! Junge rote Ingenieure besuchen die verschiedenen Werke, um ihre Kenntnisse zu vervollkommen

Lesestube ein
 Rechts: Eines
 Sowjet-Industrie



Und in Deutschland
 Studenten gebildet
 dungsmonopol
 denn je zuvor
 haben, können
 zählte Ärzte,
 hungern. Die
 aus in die Sowjetunion
 melden sich
 der werktätigen
 Und warum?
 Die Antwort
 nach den Grund
 räger. In Deutschland
 noch darin be
 nur noch in d
 zu organisieren
 Darum die Partei

Und in Deutschland
 zehntausende
 Studenten gebildet
 das Bildungswesen
 ist gestärkt
 denn je zuvor
 haben, können
 einmal eine Anstellung finden. Unge-
 zählte Ärzte,
 meure und Wissenschaftler sind ohne Arbeit und
 hungern. Die
 besten deutschen Ingenieure und Architekten wandern
 aus in die Sowjetunion, um dort ein riesiges Betätigungsfeld finden. Täglich
 melden sich
 nur Übersiedlung nach der Sowjetunion. Die Lage
 der werktätigen
 in Deutschland ist hoffnungslos.
 Und warum?
 Der Unterschied zwischen der Sowjetunion und Deutschland?
 In der Sowjetunion wird der Sozialismus aufgebaut
 die Wirtschaft unter Ausschaltung kapitalistischer Profit-
 sucht der Kapitalismus, dessen einzige Fähigkeit nur
 Krisen auf erhöhter Stufenleiter zu entwickeln, der
 Produktionswerte zu vernichten und das allgemeine Chaos
 zu organisieren
 Darum die Partei

Studenten, heran für ein Sowjetdeutschland!



Werkstudenten
 Rechts: Nach Arbeit und Studium — Körperliche
 Ertüchtigung auf dem Dach eines Studentenhauses



Der Nazisturm auf Oesau

Oesau ist ein kleiner Weiler in der Nähe des Lockstedter Lagers an der Chaussee zwischen Kellinghusen und Itzehoe. Am 29. Juli trafen sich dort ungefähr 40 revolutionäre Arbeiter aus Kellinghusen und Itzehoe zur Landpropaganda.

Die Nationalsozialisten hatten davon vorher erfahren und setzten mit Einverständnis der Polizei einen Generalsturmangriff auf dem Lockstedter Lager an. Die Arbeiter, die die ganze Gegend von Nazis besetzt fanden, verzichteten auf ihre Landagitation und versammelten sich auf dem Hofe des Gen. Hirsch, der in letzter Zeit wiederholt von den Nationalsozialisten bedroht worden war.

Kurz vor 11 Uhr unternahmen die unter Führung ehemaliger Offiziere stehenden Nazisturmabteilungen einen planmäßigen Sturmangriff auf das Haus. 150 Mann von der Straße aus, 100 Mann vom Garten des benachbarten Grundbesitzes und 50 von der Rückfront des Gehöftes, gingen sie zum Angriff über. Während kleinere Gruppen der Nazi die Arbeiter mit Taschenlampen blendeten, fielen die anderen mit Knütteln, Mauersteinen, Mistfinken, Messern und an Schulterriemen gebundenen dicken Schraubmuttern über sie her. 6 Schwerverletzte, ein Toter waren das Ergebnis dieser Bürgerkriegsübung der Nazi, die „vollkommen legal“ unter den Augen der „demokratischen Polizeibehörden“ ihre militärische Organisation über das ganze Reich aufbauen.

Die stille Duldung dieses Ueberfalles durch die Polizeibehörden wird nicht nur dadurch dokumentiert, daß sich während des ganzen Kampfes kein einziger Landjäger oder Polizist sehen ließ, trotzdem sie von der Zusammenziehung der 300 SA-Leute im Lockstedter Lager Kenntnis hatten. Die Nazi waren sich des Wohlwollens der Polizei so sicher, daß sie im Umkreis von 3-4 km willkürlich „Verhaftungen“ von Arbeitern vornahm, auf ihre Autos luden und in Itzehoe der Polizei übergaben.

Unter dem Stichwort „mit Knüttel und Revolver“ zerschlug Mussolini die italienische Arbeiterbewegung, zerstörte er die Gwerkschaften, ließ er Zehntausende der aktivsten Kämpfer gegen die kapitalistische Ausbeutung ermorden.

Hitler, als einer der offiziellen Vertreter des blutigsten faschistischen Terrors, wendet die Mussolinische Praxis zur „Ueberwindung des Klassenkampfes“ in Deutschland an.

Und genau wie in Italien die sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsböden die Arbeiter kampfflos den faschistischen Mordkolonnen der Großagrarien und Fabrikbesitzer auslieferten und durch den Abschluß regelrechter Friedensverträge die spontane Abwehr lahmlegten, so sehen die sozialdemokratischen Stützen der Brüningregierung und „Aerzte des Kapitalismus“ in Deutschland keine andere Aufgabe, als mit allen Mitteln gegen die revolutionäre kommunistische Bewegung zu hetzen und in der schamlosesten Weise zum Meuchelmord an ihren Führern aufzurufen.

Doch die deutschen Arbeiter haben aus dem italienischen Beispiel gelernt. Sie scharen sich fester und fester um ihre Vorhut, die Kommunistische Partei, und kämpfen siegreich den Kampf trotz Hetze und Terror für ein freies sozialistisches Sowjet-Deutschland.



**KAMPFBUND
GEGEN DEN
FASCHISMUS**

Genosse Julius Panje - Lockstedter Lager, der von den Nazis viehisch ermordet wurde

4
Lockstedts Werk-tätige geben dem ermordeten Genossen Panje das letzte Geleit

rechts: Von dieser Brücke warfen die Nazibanden verwundete Arbeiter in die Au



Die ärmliche Kate des Genossen Karl Hirsch in Oesau, die die Nazibanden stürmen wollten



Die Schwerverletzten:
Karl Ehlers (1) — Kellinghusen
Karl Hirsch (2) — Oesau
Wilhelm Verwiewe (3) — Itzehoe
Carl Wieckhorst (4) — Kellinghusen
Gustav Harbs (5) — Kellinghusen



Militärpatrouillen un

PIO

Das stärkste V
Zukunft sind
nicht? An der fin
kaum aus Polen h
zu Tausenden; an
flugschiffe mit r
Krim gingen sie
nun wieder hier
Eisenbahn, in
unserm Hotel ha
Manchmal turn
Abende lang üb
andere revolution
tönend, aber m
lustig. Gut genä
ner Haut. Gestü
tragen Jungens
Aber bei den M
noch die uralte
voll geflochtene
In der Altstadt
Internat. Das g
Holztüren und
früher einem
Kaufmann. He
denen 80 Proz
von 8-17 Jah
rechnen, Heim
schaften und



Mitarpatrouillen und Kulis! Das ist das Schanghai des Henkers Tschiangkaischek

PIONIERE

Das stärkste Versprechen für die sozialistische Zukunft sind die Pioniere. Wo sahen wir sie nicht? An der finnischen Grenze; in Njgorjeloje, kaum aus Polen heraus; in Leningrad, in Moskau in Tausenden; am Schwarzen Meer ganze Ausgungsschiffe mit rotbeschlipsten Kindern; an der Krim gingen sie scharenweise zum Baden. Und nun wieder hier im finstersten Asien! In der Eisenbahn, in der Elektrischen. Gegenüber unserem Hotel haben sie irgendein Standquartier. Manchmal turnen sie vor dem Haus; viele Abende lang üben sie die „Internationale“ und andere revolutionäre Lieder. Nicht immer wohlnehmend, aber mit Ausdauer, und es macht uns lustig. Gut genährte, fröhliche Kinder mit brauner Haut. Gestickte Mützen und rote Schlipse tragen Jungen und Mädchen gleichermaßen. Aber bei den Mädchen entquillt dem Mützen noch die uralte Haartracht, hundert dünne kunstvoll geflochtene Zöpfchen.

In der Altstadt besuchten wir eine Schule mit Internat. Das große Haus mit den geschnitzten Holztüren und den weiten Innenhöfen gehörte früher einem reichen, besonders zänkischen Kaufmann. Heute wohnen hier 140 Kinder, von denen 80 Prozent Eingeborene sind. Im Alter von 3–17 Jahren. Sie lernen lesen, schreiben, rechnen, Heimatkunde, Erdkunde, Naturwissenschaften und werden politisch aufgeklärt. Ein

herrlicher Park mit Obstbäumen und fließendem Wasser gehört dazu. Eine Kostbarkeit inmitten der sandigen Wüstenlandschaft. Hier stehen die Ruhebetten der Kinder und ihr Freilichttheater. Dazu wird hier jetzt am 1. Oktober 1930 der Schulzwang eingeführt.

Am Nachmittag des 18. Mai spazierten wir zufällig durch den Taschkenter Stadtpark, der den englischen Namen Square führt (sprich „Skwer“). Seit Tagen hatten wir schon einen riesigen Aufbau bewundert mit einer Leninbüste und einem blasenden Pionier.

Aber diesmal drängte Militär uns ab. Warum? Um 6 Uhr setzte lärmende Musik ein, und es begann eine viestündige Kinderparade. Mit roten Fahnen, Trommelwirbeln und Pfeifen marschierten viele Tausende von asiatischen Kindern vorbei. Manchmal nach Sportgruppen geordnet, meist nach Bezirken. Oft reihenweise geschmackvoll kostümiert wie in einem Ballett. Von der Balustrade des Aufbaues hielten die Regierungsvertreter ermunternde Ansprachen. Eine stundenlange fanfarenschmetternde Heerschau der Jugend. Unter polizeilichem Schutz! Und hier in Deutschland wurde letzthin das rote Kindertreffen schamlos von einem Ort zum andern gezögriehelt. Drei Mongolenkinder, die zwei Wochen auf Kamelen zur Bahnstation geritten und dann weitere zwei Wochen gereist waren, brachten revolutionäre Grüße nach Berlin. Mit Staunen sahen sie die Kulturerrungenschaften Westeuropas im 20. Jahrhundert. Kann ten keine Weckeruhr und hatten noch nie in

einem Bett geschlafen. Und empfanden trotz aller technischen Rückständigkeit ihre politische Ueberlegenheit, daß sie, im Gegensatz zu den Kindern der deutschen Proleten, ein eigenes, von Ausbeutern gesäubertes Land besitzen.

(Aus „Im freien Asien“, Lothar Wolf — Martha Ruben-Wolf Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin)



Pat und Patachon? Nein! Das sind zwei Leuchten der Hitler-Partei, nämlich: Graf Reventlow und Stöhr



Antwort an Hörsing: Auf Hörings Brandrede gegen die KPD antworteten die Reichsbannerproleten der Ortsgruppe Westernde (Ostfriesland) mit dem Übertritt zur KPD



Reformisten machen bei uns Faxen. Fritz, Mensch, ist gut, daß ich dich seh! Glaub mir, ich bin wirklich nicht gewachsen Diesen Bonzen von der SPD.



Karl, laß dich nicht irreführen. Du brauchst Schulung, und dann schlägst du sie. Mußt die internationale abonnieren. Keine Praxis ohne revolutionäre Theorie.



Fritz hat recht, das hab' ich eingesehen. Theorie und Praxis sind ein Guß. Ich kann jedem Red' und Antwort stehen. Material hab' ich im Überfluß.



Auch du willst des Kapitals Bezwingung. Schulung ist dazu die erste Vorbedingung. Darum höret das Finale: Schult euch, lest „Die Internationale“



Rostower Arbeiter der Landmaschinenwerke studieren die wichtigsten Punkte aus der Stalin-Rede

SILBENRÄTSEL NR. 10

Aus den Silben: a, au, ber, di, e, e, eis, ern, ge, ger, ger, hei, i, jo, ka, la, lei, ma, ne, ne, nen, no, pos, ra, rean, ri, ru, sil, te, te, ti, treib, tu, um, ur, zi, zie sind 16 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben von oben nach unten gelesen, eine Parole ergeben. au = 1 Buchstabe.

Die Wörter bedeuten: 1. Dichter, 2. Gedicht, 3. alte Schriftzeichen, 4. Festraum, 5. Metall, 6. Betrieb, 7. Gefäß, 8. anderes Wort für mündig, 9. Fluß in Afrika, 10. Rasse, 11. Gefahr für Schiffe, 12. landwirtschaftlicher Begriff, 13. kostbarer Heilstoff, 14. diplomatisches Schriftstück, 15. Laubbaum, 16. Raubtier.

Auflösung des Silbenrätsels Nr. 9.

1. Apollo, 2. Lilli, 3. Lilie, 4. Entwässerung, 5. Rapsodie, 6. Ähre, 7. Daumier, 8. Eierkuchen, 9. Reval, 10. Schreiberbau, 11. Tafel, 12. Erika, 13. Haare, 14. Engadin, 15. Nautik, 16. Sanskrit, 17. Taurus, 18. Iltis, 19. Legende, 20. London, 21. Wanne, 22. Elan — „Alle Räder stehen still, wenn Dein starker Arm es will!“



Die Tribünen des Moskauer Stadions „Dynamo“ während des Länderspiels UdSSR.—Türkei

Sil
Wer keine Schw
eingeflekt — wass
 U. A. Auf der Eisen
 den nordübergehend Arbeit
 hat zu diesem Zwecke Er
 dirigiert. Es hieß, jede
 ert vorstellen. Die Bo
 wahrsten Sinne des Wort
 Ein Borsarbeiter so
 Hände zu zeigen!
 genug Schwelen hat
 Das provokatorische
 Erregung aus. Erinnen
 die Massenmusterungen
 Erwerbslose schon die
 dann wird es nicht mehr
 Unternehmern den Austrit
 zu befähigen, so wie es be
 gemacht wird.
 Diese Angelegenheit
 fieren, zu dieser unmaß
 arbeiter, wie Erwerbslo
 kann nur diese Methode
 bei den Streikenden
 Schulterei ist schlimmer
 den Schwelch von der Sit
 pozitiert während der gar
 wie: „Los, los, ihr we
 beiten müssen, ihr frech
 Seltenes!
 Sämtliche Kollegen
 triebsvorretreter wählen,
 verschwinden. Für die
 liefert werden. Kollegen
 rung der KGO für Ber
Neue Ma
 Kumpels von „Phö
 U. A. Auf der Gru
 „Schade“, Zipsendorf,
 werden. Im 1. Nove
 das Strophenplaster
 „Phönix“ jähle im Be
 ca. 900. Besonders de
 Entlassungen durch die
 rung in Mitteldeutsch
 Ein einer Beleglich
 sige Hühnemann be
 die Regierungsinstituz
 mung zu den Massen
 zuge verfrachte er abe
 vertrauten. Man muß
 instanz noch einmal
 Genosse hercht mi
 auf das schärfte zurück
 Wohl der Proleten ge
 Ismus, um das Be
 und SPD-Bonzen. U
 müßigt, in die Breich
 müssen zu retten. De
 Unter Genosse stellte
 grund.
 Wie fadencheinig
 nahm man aus dem
 Biertagewode pro T
 gons verächtlich würd
 führten Wechselstich
 können die Kumpels
 die Braunföhnenfö
 „Nationale Selbstb
 betauschenden. Aus
 die 48-Stunden-Woc
 Lohnraub und jede
2 Stun
Die Borlöbe
 U. A. Auf der
 baurein) erdicht
 einer Betriebsrat
 Beleglich solle
 die „Alvine“ befi
 beiten! Die Fitt
 leglich! Sojlenlo
 Was die Betr
 betanntgeworden
 schaft gefündigt,
 in ihre Erbst
 noch Heberfunde
 zu knapp. Ein
 funden und fie
 der ihnen zuffie
 tonner Problem
 „Euch gel
 große Fre
 der kann
 Der Mann
 in das Bejäh
 Wir feheru

